

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 20 P oder 40 Groszy

Bezugspreis monatlich 3.30 G. wöchentlich 0.80 G. in Deutschland 2.70 Goldmark, durch die Post 3.20 G. monatlich für Postremesse 5 Blätter. Preis für die 10. Jahrgang 30.00 G. in Deutschland 2.00 G. in Österreich 0.40 und 2.00 Goldmark. Abonnements- und Anzeigenbedingungen in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 237

Freitag, den 10. Oktober 1930

21. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2045
Fernsprech-Anschluss 618 6 Uhr abends unter
Sammelnummer 215 51. Von 8 Uhr abends:
Schriftleitung 242 99. Anzeigenannahme,
Expedition und Druckerei 242 97.

Im Zeichen des Gewalt-Regimes

Volksausrottung im Nachbarlande

Kavallerie und Polizei gegen das ukrainische Bauernvolk — Hunderte blutig geschlagen — Genossenschaften zerstört und Bibliotheken verbrannt

Wie wir bereits mehrfach meldeben, geht der polnische Nationalismus mit den brutalsten Mitteln gegen das ukrainische Volk vor. Wir veröffentlichen heute uns aus zuverlässigster Quelle zugegangene Einzelheiten über das Vorgehen der polnischen Polizei und Kavallerie gegen die eingeseffene, in Polen einverleibte ukrainische Bevölkerung.

Am Sonntag, dem 14. September 1930, kam in das Dorf Grusiatyca, im Kreise Bobrza, eine Abteilung vom 14. Kavallerie-Regiment. Der Kommandant befahl dem Dorf, binnen zwei Stunden inentgeltlich zu liefern: 25 Doppelzentner Hafer, 3 Schweine à 100 Kilogramm Gewicht, 25 Kilogramm Gemüse, 1500 Kilogramm Kartoffeln, 100 Laib Brot, 100 Liter Milch, 1200 Stück Eier, 5 Meter Leinwand usw. Nachdem alles gebracht war, ließ der Kommandant den Gemeinderat in der Schule versammeln und bedankte sich für die Lieferung.

Kommandierte „Stillgestanden“ und ließ den Gemeinderat in dieser Stellung mehrere Stunden lang stehen.

Um 12 Uhr in der Nacht wurde dann der Gemeindevorsteher aufgefordert, Leute zu nennen, die im Besitz von Waffen sind; als er keinen nennen konnte, wurde er auf Befehl des Kommandanten von 5 Soldaten in den Garten geführt, die ihm dort 50 Stockschläge verabreichten.

Am folgenden Tage wurde die Bevölkerung bei Morgenrauen aus dem Schlaf geweckt, mußte sich die Sonntagskleider anziehen und um 5 Uhr Spalier bilden für die abziehende Kavallerieabteilung. Als die Verprügelten mit dem Gemeindevorsteher an der Spitze beim Starosten sich beklagten, wurde ihnen bedeutet, daß er dagegen nichts tun kann.

In der Nacht zum 14. September kam die Kavallerie auch nach Stary und Nowy Jarzeczow. Nachdem sie die Pferde eingeschläfert hätten, gingen sie daran, die Bewohner zu schlagen. Den Bewohner Iwan Kolot

schlugen sie mit Reitpeitschen, fließen mit Füßen und sprachen dabei: „Willst du die Ukrainer haben, da hast du sie.“ Auf diese Weise wurden 30 Bewohner behandelt. Als der Vater des geschlagenen Studenten Lodycki den Offizier bat, er möge den Soldaten das weitere Prügeln seines Sohnes verbieten, antwortete dieser: „Wir haben geprügelt, wir prügeln jetzt und werden euch weiter prügeln.“

Am 14. September kam um 8 Uhr morgens eine stärkere Abteilung Kavallerie in das Dorf Gaje bei Lemberg. Die Soldaten hielten schon unterwegs die Bauern an, die ins Feld zur Arbeit führen, und verprügelten sie unumhüllend. Im Dorf selbst befahl der Kommandant, eine Kontribution zu stellen, bestehend aus 35 Doppelzentnern Hafer, 1400 Eiern, 2 Schweinen à 200 Kilogramm Gewicht, eine junge Färse, 500 Liter Milch, 100 Kilogramm Reis, 25 Kilogramm Hirsegrün, 1500 Zigaretten, 10 Kilogramm Salz, 10 Kilogramm Zucker und Tabak. Nachdem die Sachen geliefert waren, quartierte sich die Kavallerie im Dorfe ein, befahl den Bauern und ihren Frauen, die Pferde und die Besäuerung zu reinigen, währenddessen riefen sie die einzelnen Bauern in die Scheune des Andrusch Melnik.

legten sie nach einander auf eine Bank, der eine Soldat hielt am Kopf, der andere an den Beinen, und die anderen prügelten so lange, bis er das Bewußtsein verlor.

Darauf wurde der Delinquent mit kaltem Wasser begossen und weiter geprügelt. Am schlimmsten wurden zugerichtet: Iwan Komizjan, sein Sohn und seine Tochter, Nikolaj Wandzewicz, Iwan Janusz, Peto Wolf, Peto Kondra, 2 Kinder des Gemeindevorstehers. Es wurde der Laden der Genossenschaft demoliert, die Verkaufsstelle verprügelt und die Scheiben in der Leihhalle „Proswita“ eingeschlagen.

Am 22. und 23. September wütete die Polizei im Dorf Kucygnice, Kreis Larnopol. Sie schlug eine große Anzahl von Menschen, am schlimmsten wurden zugerichtet: Michal Martynowicz, Jifa Waszkiewicz, Michal Kofar, die Brüder Karlowicz, Nikolaj Kofar, Peter Grczynuk u. a. Der Gemeindevorsteher Kofelak wurde

an einen Wagen gebunden und mußte mit den Pferden laufen, bis er zusammengebrochen war.

Es wurde vernichtet der Laden der Genossenschaft, demoliert die Leihhalle, zerbrochen alle Musikinstrumente der Ortskapelle. Die Bevölkerung floh daraufhin in die Wälder.

Im Dorfe Pokropimna im Kreise Larnopol kam die Polizeiexpedition am 23. September und prügelte die Leute der Reihe nach durch in der Gemeindefanzlei, wobei sie den Leuten befahl, die polnische Erde zu küssen und zu sagen: „Ich sch... auf die Hurenmutter Ukraina.“

Im Dorfe Broniatynie des Kreises Larnopol hat die Polizeiexpedition in ähnlicher Weise gewütet. Man vernichtete die Leihhalle, den Laden der Genossenschaft, riß den Fußboden auf, zerhackte die Bretter, schlug die Fenster ein und bezog die Häuser mit Misthaufen.

Die Geprügelten mußten während der Hiebe sprechen: „Ich sch... auf die Hurenmutter Ukraina.“

Im Dorfe Petribow, Kreis Larnopol, wurde von der Polizei der 57-jährige Matwij Mitringa folgendermaßen behandelt: Ein Polizist stellte ihn vor das Bild Szewczenkos (ukrainischer Nationalheld), schlug ihn ins Gesicht und fragte: „Wer ist das?“ Als er die Antwort erhielt, schlug er ihn noch einmal ins Gesicht und fragte: „Woher weißt du es?“ Darauf antwortete Mitringa: „Das steht drunter geschrieben.“ Darauf schlug ihn der Polizist wieder ins Gesicht und sagte: „Sprich

jetzt: Ich sch... auf die Mutter Szewczenkos und auf die Ukrainer.“ Als Mitringa sich weigerte, wurde er so lange geschlagen, bis er eben diese Worte wiederholte.

Mitringa hat ein ärztliches Zeugnis über seine Wunden, war persönlich beim Starosten und zeigte ihm seinen Körper. Protokollarische Nachrichten aus den Dörfern Rohmischalowce, Zurow, Waszczyn, Grchorow des Kreises Rohatyn bezeugen, daß außer den üblichen Prügeleiten in allen genannten Orten die Genossenschaften, die Leihhallen, die Molkereigenossenschaften und die Kaffeisämlereien demoliert und die Bücher vernichtet worden sind, die Waren auf die Straße geworfen und mit Petroleum begossen. In Zurow z. B. hat man den Molkereibetrieb total vernichtet.

In nicht minder fürchterlicher Weise wurde bei den Ukrainern in den Städten gewütet. Im Städtchen Nowo-Siolo, Kreis Jarasza kam die Polizeiexpedition um 1 Uhr in der Nacht vom 15. zum 16. September in die Wohnungen des Advokaten Dr. Danile Seneta, des Arztes Dr. Andrzej Kofobynski, des Notariatskandidaten Leo Holnath, des ing. agrar. Andrzej Turjanisij und des Advokaturkandidaten Wasyl Hrychyn. Alle Genannten wurden schwer geschlagen, die Kanzlei des Advokaten Dr. Kalyn wurde demoliert, sogar die Schreibmaschine zerbrochen, im Orte selbst viele Ukrainer geprügelt, die ukrainische Leihhalle mit der Bibliothek und der Verkaufsstellen der Genossenschaft demoliert und vernichtet.

In der Wojewodschaft Stadt Larnopol wurde eine der schönsten modernen ukrainischen

Bibliotheken mit etwa 40000 Bänden verschiedener Sprachen vollständig vernichtet.

Im Bezirksverband der Genossenschaft wurden alle Geschäftsbücher zerstört, so daß es unmöglich ist, den augenblicklichen wirtschaftlichen Stand des Genossenschaftsverbandes festzustellen. Ebenfalls wurde die Druckerei des Dr. Czumal vernichtet.

Gegenoffensive in Brasilien

Ultimatum der Regierungstruppen

Die Aufständischen sollen sich unterwerfen

Opava meldet aus Buenos Aires: Nachrichten von der Grenze zufolge lassen die Aufständischen in Rivera wegen der Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Bundesregierung keine Nachrichten bekannt werden. Man erfahre jedoch, daß sie vom Kommandanten des 3. Bundesdistrikts ein Ultimatum erhalten haben, in dem die Unterwerfung der aufständischen Truppen von Rio Grande gefordert wird. Im Falle des Ungehorsams werden ihnen durch eine 3000 Mann starke Armee von Bundesstruppen, verstärkt durch Sechstreitkräfte und ein Bombengeschwader, eine strenge Bestrafung erteilt werden.

Das revolutionäre Komitee teilt mit, daß zwei Kriegsschiffe der Bundesregierung, die nach Rio Grande entandt wurden, sich der Aufstandsbewegung angeschlossen hätten, desgleichen fünf nach Minas Geraes gesandte Flugzeuge. Die Bundesregierung ordnete daraufhin die Verhaftung des gesamten Personals der Militärkieserschule in Rio de Janeiro an. Das Komitee dementiert die Wiedereinnahme von Palmira im Staate Minas Geraes durch Bundesstruppen. Weiter verlautet, eine starke Abteilung Aufständischer aus dem Staate Minas Geraes sei aus dem Gebiet des Staates Espirito Santo vorgerückt. Der Aufständischengeneral Costa hat mit 2000 Mann einen Angriff der Bundesstruppen gegen Castro (Staat Parana) abgelehnt. Die Aufständischen seien Herren des Staates Alagoas, dessen Regierung sich ergeben hat. Man behauptet, daß 20 Bataillone aus Sao Paulo, bestehend aus Polizeitruppen und Freiwilligen, gegen die Grenze von Parana vorrücken.

Zweidrittelmehrheit des Würgerturns in Finnland

Endgültiges Ergebnis der Reichstagswahlen
In Finnland liegen nunmehr die endgültigen Wahlergebnisse vor. Die Kommunisten, die bisher 23 Abgeordnete hatten, haben sämtliche Mandate verloren. Die nationale Sammlungspartei (Rechte) zählt nunmehr 42 (23) Abgeordnete, die Sozialdemokraten gewannen 7 neue Sitze, so daß

„Columbia“ zum Transozeanflug gestartet

Sie will nach England

Das Flugzeug „Columbia“ ist in Harbour Grace (Neufundland) zu einem Transatlantikflug mit dem Ziele, England zu erreichen, gestartet. Die Piloten der „Columbia“ sind Hauptmann Errol Boyd und Leutnant Harry Conner.



Flieger Boyd mit seinem Flugzeug „Columbia“

Das sind nur einige wenige Ausschnitte aus der über das ukrainische Volk in Ostgalizien heringebrochenen polnischen „Strafexpedition“.

Das alles geschieht, während der polnische Außenminister Zaleski in Genf von einem Menschenrecht und von einer humanitären Behandlung der Rinderheiten spricht. Das alles geschieht unter den Augen des Völkerbundes. Auf diese Art verbreitet Polen, das sich der „Messias der Völker“ nennt, seine Kultur bei dem ihnen überantworteten Teil des ukrainischen Volkes!



Blick in ein Lager brasilianischer Regierungstruppen.

Schulrektion in Braunschweig

Es soll wieder der alte Quatsch gelehrt werden
Der nationalsozialistische Minister Franzen hat das in allen Schulen Braunschweigs in Gebrauch befindliche Geschichtslehrbuch „Geschichtsbilder“, das während der Regierungstätigkeit des sozialdemokratischen Volkshilfungsministers eingeführt wurde, verboten. Es muß sofort aus allen Schulen entfernt werden. Den Schülfern soll angeraten werden, das entsprechende Buch sofort abzuliefern. Das Mitbringen des Buches in die Schule ist verboten. Auch der sozialdemokratische Verlag Rieck & Co. hat die bei ihm lagernden Bestände nach der vorliegenden Verordnung abzuliefern.

Der Tod des Besitzers Knell

Aus Schwermut auf den Scheiterhaufen

Fahrt nach Warnau — Restlose Aufklärung?

In Warnau ist, wie wir bereits am Mittwoch melde...

Die Redaktion.

Wo die Tat geschah

Warnau ist ein kleines Dorf im Landkreis Großes Werder...

Das Anwesen des Besitzers Knell liegt ein beträchtliches Stück außerhalb des Dorfes...

Daß hier, an dem für einen Großkader beneidenswerten Ort...

Feuer! Feuer!

Am Mittwoch früh ritt ein Besitzer aus Tragheim über die Felder...

Auf dem Knellschen Hof brannte der Dachstuhl eines kleinen, dem Haupttrakt angebauten Gebäudes...

An dem kleinen Nebenstuhl ist lediglich der Dachstuhl verbrannt...

Die graufige Entdeckung

Bei Ausbruch des Brandes lag das Knellsche Anwesen ziemlich verwahrloht da...

Wilde Gerüchte

Die Nachricht vom Tod des Hofbesizers Knell verbreitete sich schnell im Dorf...

es sehr wahrscheinlich machen, daß Knell Selbstmord verübt hat...

Der Besitzer Knell, ein untersechter, körperlich gesunder Mann...



Die geheimnisvolle Brandstätte

Er war Schiedsmann der Gemeinde Warnau. Nie hat man ihn im Dorfzug gesehen...

Kampf der Korruption in der U. O. K.

Die erste Tat des Vorstandes: Mietsherabsetzung für den Vorsitzenden

Das schlechte Gewissen der bisherigen Nachhaber der Ortskrankenkasse...

Herr Neumann, der derzeitige Vorsitzende der Krankenkasse...

Es zeugt für das weite Gewissen dieser Herren, daß sie sich als Schöpfer...

Wer geordnete, klare und gesunde Verhältnisse haben wollte...

Für die Verwirklichter, auch für die Arbeitgeber, dürfte es überdies von Interesse sein...

Im 6000 Gulden ist so im Laufe der letzten fünf Jahre die Kasse durch den Vorstand...

die finanzielle Lage der Kasse außerordentlich schlecht.

Erst als die Sparkasse keine Gelder mehr zur Verfügung stellen wollte...

Was also kann ihn in den Tod getrieben haben?

Die Wunde

Bei näherer Besichtigung der verbrannten Leiche entdeckte man an der vorderen linken Körperseite...

Lange blieb das Geheimnis dieser Wunde ungeklärt und der Verdacht einer Gewalttat durch einen Zweiten tauchte wieder auf...

Die Motive zur Tat

Die grauevolle Tragödie wird einigermaßen verständlich, wenn man sich ein Bild von der Persönlichkeit des Toten erfragt...

Auch die ungewöhnlich Form dieses Selbstmordes zeigt, daß Knell bei Begehung der Tat wohl den letzten Rest von Ueberlegung verloren hat...

*

Ricardo.

Die Kriminalpolizei meint, wie uns heute mitgeteilt wird, neuerdings der Ansicht zu sein, daß auch eine fahrlässige Brandstiftung...

Auch die Arbeitgeber rücken ab

Soll diese Mißwirtschaft, von der wir einige Proben gaben, ihre Liste...

Liste A 2, Listenföhrer Gustav Rager.

Dieser Vorschlag ist eingereicht worden von der Arbeitsgemeinschaft freier Arbeitgeber...

Alle Arbeiter und Angestellte,

die einen Fortschritt in der Sozialversicherung wünschen, wählen die

Arbeitnehmerliste V 1, Listenföhrer Max Gäß.

Jeder Arbeiter und Angestellte sollte daran denken, daß durch Hilfe des christlichen Gewerkschaftsföhrers...

vor einem solchen Abbau der Krankenversicherung bewahrt bleiben,

müssen sie alle ohne Ausnahme die Liste V 1 wählen. Auch diejenigen Arbeiter...

Die freigewerkschaftliche Liste bietet Gewähr dafür, daß die Korruption in der Allgemeinen Ortskrankenkasse Danzig beseitigt wird...

Liste V 1.

Eisenbahnunfall auf dem Zoppoter Bahnhof

Drei Waggons entgleist — Vier Stunden der Verkehr gestört

In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag, um 23.5 Uhr, erfolgte auf der Station Zoppot während der Einfahrt eines Güterzuges...

Aus aller Welt

Dresdener Flugzeugkatastrophe aufgeklärt

Das Ergebnis der amtlichen Untersuchung

Die vom Reichsverkehrsminister angeordnete Untersuchung des Flugzeugunglücks bei Dresden hat ergeben, daß das Unglück nicht durch technische Mängel des Flugzeuges D. 1930 verursacht worden ist. Nach Feststellung der Untersuchungskommission entsprechen die Abmessungen des Flugplatzes Dresden-Seller den gesetzlichen Bestimmungen, der Platz bietet aber infolge der unregelmäßigen Bodenbeschaffenheit seiner Umgebung und der dadurch bedingten ungünstigen atmosphärischen Verhältnisse bei Start und Landung von Flugzeugen besondere Schwierigkeiten.

Der Gleitflug, zu dem das Flugzeug D. 1930 vor der beschriebenen Landung ansetzte, führte durch die ungewöhnlich turbulenten Luftströmungen, die im Anstiebsgebiet des Flughafens über den bewaldeten Höhen und dem Fichtenz-Grund herrschen. Hierbei ist die Mindestgeschwindigkeit des Flugzeuges wohl unterschritten worden. Das Flugzeug geriet dadurch in eine unbeschriebene Drehbewegung (Tudeln), aus der es vom Führer nicht mehr ausgerichtet werden konnte und stürzte schließlich senkrecht zur Erde.

Noch 27 Boote vermisst

Die Opfer der Sturmkatastrophe in der Bretagne

Der französische Minister für die Handelsmarine veröffentlicht am Freitag die amtliche Abschlußbilanz über die Sturmkatastrophe in der Bretagne. Danach sind bis jetzt 49 Tote, 39 Witwen und 80 Waisen zu beklagen. Jetzt, vier Wochen nach dem Sturm, werden noch 27 Fischerboote vermisst.

Keine Unterbrechung des Frenzel-Prozesses

Gertrud Frenzel zusammengebrochen

Im Frenzel-Prozess erlitt die Hauptbelastungszeugin Gertrud Frenzel bei der gestrigen Verhandlung einen Nervenzusammenbruch, so daß die Sitzung ein vorzeitiges Ende fand. Zur gestrigen Verhandlung war Gertrud Frenzel nicht erschienen. Im Auftrage des Gerichts untersuchte Professor Kramer die Zeugen in Vornem und gab sein Gutachten dahin ab, daß sie infolge eines seelischen und körperlichen Zusammenbruchs keinesfalls vor Sonnabend wieder vernommen werden könne. An ihrer Stelle vernahm das Gericht eine ihrer Freundinnen. Der Prozeß wird, entgegen anderslautenden Meldungen, nicht unterbrochen, sondern planmäßig weitergeführt.

Selbststeuernder Aeroplane

Eine amerikanische Erfindung

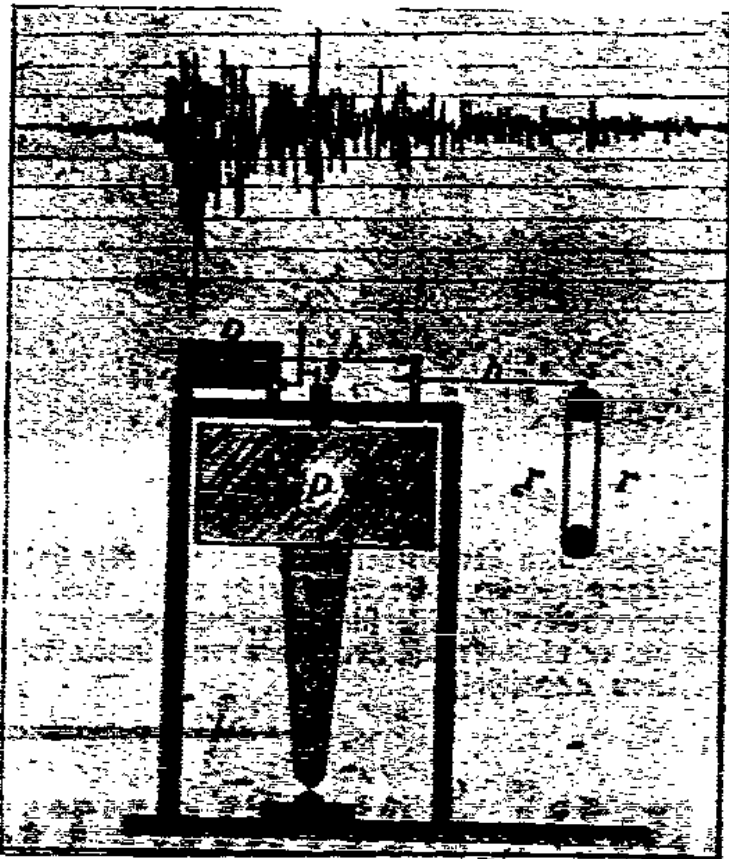
Eine selbsttätige Flugzeugsteuerung wurde von dem amerikanischen Piloten Edward Connelley demonstriert, der einen regulären Postflug von Pittsburgh nach Cleveland mit Hilfe eines neuen Apparates vollendete, welcher auf der ganzen Strecke den eingestellten Kurs genau steuerte. Der Apparat, die Erfindung des Amerikaners Otto Greene aus Elkhart in Ohio, wird in der Kabine angebracht. Er steht in Verbindung mit dem Stabilisierungssystem in beiden Flügeln.

Das Lebensalter einer Lokomotive. Ueber diese Frage streiten sich seit einiger Zeit die amerikanischen Eisenbahn-

Ingenieure. Die Materialbeschaffungsstelle der Chicagoer Universität hat nunmehr in geheimer Rundfrage bei den einzelnen Eisenbahnverwaltungen diese Frage entschieden, ohne daß es den technischen Direktoren möglich war, das Alter ihrer Lokomotiven künftlich herauszufinden. Das Ergebnis der Rundfrage ist, daß das Durchschnittsalter einer Lokomotive bei den amerikanischen Bahnen von 29 Jahren 4 Monaten bis auf 35 Jahre, 5 Monate hinaufgeht, und zwar schneidet die pennsylvanische Eisenbahn mit ihrer Höchstgrenze am schlechtesten ab.

So bebte die Erde in Süddeutschland

Ueber die Stärke des Erdbebens, das ganz unermutet in Süddeutschland auftrat, und das von einer Stärke war, wie sie seit mehr als zehn Jahren nicht zu verzeichnen war, gibt uns der obige Teil der Zeichnung wiedergegebenes Seismogramm eine deutliche Vorstellung. Es ist von einem Seismographen des Geodätischen Instituts auf dem Brauhäuserberge bei Potsdam aufgenommen worden. Der größte Ausschlag der Schreibnadel entspricht einer Bodenbewegung von 0,9 Millimetern. Zuerst kamen schnelle kleine Wellen, die sogenannten Vorläufer, die vom Bebenherd durch den Erdkörper hindurchlaufen, dann die weiten Ausschläge der Hauptwellen. Aus dem Zeitunterschied zwischen beiden läßt sich die Entfernung des Bebenherds berechnen.



Unten sieht man die schematische Darstellung eines Seismographen, d. h. eines Apparates, der auch die geringsten Erderschütterungen registriert. Er besteht im wesentlichen aus einem schweren, auf einer Spitze ruhenden, durch ein Seil mit Feder am Umfalle behinderten Pendelkörper (P), dessen Bewegungen durch ein Seil mit Hebelübertragung (h) auf einen Schreibstift (s) und von diesem auf einem durch ein Uhrwerk bewegten Papierstreifen (r) übertragen werden. Bei D befindet sich die Luftdämpfung für den Hebelmechanismus. Neuerdings werden auch Seismographen benutzt, die die Aufzeichnungen auf photochemischem Wege vornehmen.

RADIO-STIMME

Programm am Sonnabend

6.30-7: Wettervorhersage, Anst. Frühstunde, Zeitung: Sportler Paul Söhl, 7-8: Frühstunde auf Schallplatten, 8.30-9: Rundfunk für die Bauarbeit, Diktum-Gesellschaft, 9.30-10: Jagdlied, Herkules, Herkules, Herkules, Bruno, 10.15-11.30: Schallplatten, 12.15: Uebertragung aus Trier: Südtiroler, 13.15-14.15: Schallplatten, 15.30: Literarische Jugendstunde, „Transjordanische Novelle“, von M. N. Ben-Gurion, 16.30-17.45: Konzert, Junfermann, Dirigent: Leo Borchard, 17.45: Filmklub: Erich Kautskow, 18: Weltmarktberichte: Kaufmann R. Frin, 18.15: Landw. Preisberichte, 18.30: Uebertragung aus der Neurologischen Kirche, Motette, Leitung: Musikdirektor Guao Carlung, 19.15: Programmankündigung in Esperanto-Sprache, 19.30: „Das Genie im Lichte der Fortschritt“, Dr. Erich Reich, 19.45: Neurologische Fragen: „Die Wirtschaft Polens“, Dr. Vedzand, 20.10: Wetterbericht, 20.15-21.30: Uebertragung aus Berlin: Volkstümliches Orchesterkonzert, Berliner Junfermann, Dirigent: Bruno Seidler-Winler, 21: Laus, und Sportnachrichten, 21.10: Kabarett, 22.15: Wetter-, Brief- und Sportnachrichten, — Darauf bis 0.30: Tanzmusik, Kavalle Juan Viohas.

Das Haus des Bruders angesteckt

Wegen Brandstiftung und Mord zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt

Wegen Mordes und Brandstiftung verurteilte das Schwurgericht in Meiwitz den 14-jährigen Waldarbeiter Josef Kischka zu 15 Jahren Zuchthaus. Kischka hatte im Juni d. J. das Haus seines Bruders in Brand gesteckt, wobei seine Schwägerin, deren vier Kinder und noch ein fremdes Kind verbrannten.

Andree eingäschert

Im Krematorium von Stockholm

Die sterblichen Überreste der drei Polarforscher Andree, Strindberg und Franke wurden am Donnerstag unter außerordentlich starker Beteiligung der Bevölkerung in das Stockholmer Krematorium übergeführt. In Anwesenheit der Verwandten der Polarforscher und zahlreicher Regierungsvertreter wurden die sterblichen Reste dem Feuer übergeben. Wann die Urnen beigesetzt werden, steht vorläufig noch nicht fest.

Vier Personen im Flugzeug lebendig verbrannt

Auf einem Friedhof abgestürzt

In der Nähe der französischen Stadt Corbeil stürzte ein mit drei Männern und einer Frau besetztes Flugzeug in der Nacht auf einen Friedhof ab und ging in Flammen auf. Die Insassen verbrannten bei lebendigem Leibe.

Ein Miniatur-Güngling

Der Tennisball als Kopf

In einer Londoner Frauenklinik erblickte kürzlich ein Kind das Licht der Welt, das bei der Geburt nur ein wenig über ein Zentimeter lang war. Das Baby ist heute der vernünftige, liebliche, der Schwefel, die erklären, daß die Kraft seiner Lungen und Stimmwerkzeuge in vollständigem Mischverhältnis zu seiner Körpergröße steht. Der Säugling bringt keine erste Lebenszeit sorgfältig verpackt im Brutkasten, dessen Temperatur beständig auf dem höchsten Grad gehalten wird. Wie eine Schwefel einem Richterhatter versicherte, ist der Kopf des Säuglings nicht viel größer als ein Tennisball, die Gesichtsbildung durchaus normal.

NERVOSE

die ausreichen würde, mehrere Menschen zu töten. Wer sein Herz und seine Nerven schonen will, trinke den coffeinfreien und völlig unschädlichen

werden oft schon durch geringe Mengen Coffein stark erregt. Aber auch für Gesunde kann tägliche Coffeinzufuhr bedenklich sein. In 1 kg Bohnenkaffee sind 12 bis 15 Gramm Coffein enthalten — eine Menge,

KAFFEE HAG



TANZUM SUSANNE

ROMAN VON WERNER SCHEFF

6. Fortsetzung.

Er schmeckte wohl eine halbe Minute, als habe man er die Fassung verloren.

Dann warf er das blaue Heft mit einer ungeschickten Bewegung auf seinen Schreibtisch zurück.

„Sie können gehen, Fräulein Herfort,“ sagte er kurz.

Susanne nagte an ihrer Unterlippe, aber sie fand keinen Ausdruck einer Entschuldigungs- oder einer Erklärung. Sie wandte sich wortlos zur Tür, die sie im Sekundenhauch hinter sich ins Schloß legte.

„Die peinlich... wie häßlich,“ sagte Christian Siedemann, und Harald von Krog nickte ihm, daß der Gesandte diese Worte bereits zum vierten Male wiederholte.

Der lebenswichtige Siebenundvierziger war nach den letzten Mitteilungen seines Freundes an eines der Fenster getreten. Dort trummelte er mit den Fingern gegen die Scheibe. Krog hatte den Eindruck, als widerstände Siedemann immer wieder ein paar Zentimeter aus dem Fensterbergwerk. Dabei rief er ein über das andere Mal die Hostel vor sich hin, die der Rittmeister nun schon so häufig gehört hatte.

„Du darfst mir meinen Eifer nicht überlassen, Christian.“ ließ sich Krog vernehmen, als zum fünften Male der Anklopfen vom Fenster her erklangen war und als der Siebenundvierziger immer wieder die Scheibe des Arbeitsfensters unterbrach. „Agathe hatte darauf geordnet. Du bist schuld. Darum hast du keine Schmeichelei zu erwarten.“

Der Gesandte brach sich auf dem Absatz herum. Rückwärts er sah nicht auf das Fenster zurück, und er schmeckte wohl ein wenig das blaue Heft in der Hand. Das mußte ihm ein Verbrechen sein, denn man hat nicht das blaue Heft des Fräulein Susanne in der Hand und nicht

endlich den wertvollen Menschen gefunden zu haben, dann greift man einfach zu.“

„Agathe,“ bemerkte Krog mit jener Anse, die ihn selten verließ, „wenn dich dieses ich würde und diese Mädel Berlin's damit einverstanden in. Agathe zweifelt aber an nichts so sehr wie an Christian Siedemann, der Christian Siedemann zu werden. Mit diesen Zweifeln hängen die Ratschläge zusammen, mit denen sie mich beirrat hat.“

„Ratschläge,“ hörte der Gesandte an, und seine geistreichen Finger fuhren über sein Haupt, als wolle er den Versuch machen, die heftigen Haare zu räumen, weißt du denn nicht Harald, was das bedeutet? Das heißt so viel wie: wir mögen Ihnen, Fräulein Herfort, wir wünschen zu wissen, wie Sie leben und was Sie in der Zeit treiben, in der wir nicht mit Ihnen zusammen sind.“

Der Rittmeister zwang die Lippen. „Es ist gewiss anzunehmen, was ich tun möchte. Aber Agathe hat es verlangt, und ich selbst fand keinen anderen Weg, bis vor einer großen Entscheidung zu kommen.“

Der kleine Herrscher, Galtberger und seine Teilhaber der Firma Siedemann sah bedrückt aus. Nichts kam ihm so häßlich vor wie sein Verhalten in der Angelegenheit seines Freundes, allein es kümmerte gegenüber Fräulein Agathe Bergschilling hatte er sich bereit erklärt, den Seiten zu hängen, der seit einem Tage das Privatleben Susanne Herfort's kontrollierte. Es war schändlich, eines Ehrenmannes gewiss nicht würdig, davon war niemand so sehr überzeugt, wie Harald von Krog. Aber noch weniger hätte er zwischen ihnen, wie Christian Siedemann, dieser göttlich mit Frauen so wenig erhabene Mensch irgendeinem solchen Ding zum Opfer fiel, das vielleicht nur seine Willkür war und nicht das Herz dieses unglücklichen Opfers.

„Ganz abgesehen von der Tatsache, die in einer solchen Beziehung liegt.“ ließ sich nach einer kurzen Pause der Gesandte wieder vernehmen, „was hat die Denselbe Grundschuld angedeutet? Susanne ist eine außerordentliche Schwärmerin und begreift häufig diesen Herrn Siedemann, von dem sie mir übrigens erzählt hat, ins Schwärmerische. Ist das eine gute Sache? Und mit dem Opernintendanten Kautschke, den ich schon ein paar Mal auf der Bühne gesehen habe, hat sie nur ein paar Worte ein Wortwort ausgetauscht. Ich habe auch nie gehört, daß ein Motorrad eine unglückliche Angelegenheit ist. Ich nehme an, Sie unterrichten mich für den sogenannten Sonntag.“

„Na... immerhin wirst du wegen Susanne Herfort auf deine älteren Tage kein Motorradfahrer werden,“ warf Krog mit unverhohlener Ironie ein.

„Ich habe diese übertriebenen Dinge stets gehabt,“ gestand Siedemann, „ich finde meinen Manbad bei weitem anziehender.“

„Mit neunzehn Jahren steigt man auf den Manbad und bevorzugt den Sojinsitz.“

„Reinetwegen! Das bleibt also noch. Susanne soll gehen mit dem Schriftsteller Rittinghaus, wie dein Beauftragter, dieser Herr Grabow erwidert hat, bei Herfort soupiert haben, nachdem die beiden vorher im Theater waren. Du lieber Gott, Harald, daran läßt sich doch nichts Rastelloses finden! Agathe selbst hat schon bei Herfort soupiert, allerdings in meiner Gesellschaft. Ist Manfred Rittinghaus etwa ein Mann von schlechtem Ruf? Ich finde zwar seine Tüde miserabel, aber er verkehrt in den besten Kreisen. Sie sind keine Speckbürger...“

„Reg dich doch nicht auf, Christian,“ beugte der Rittmeister, „es ist selbstverständlich lächerlich, wenn Agathe in allem ein Haar findet. Ich betone nochmals, Susanne Herfort ist neunzehn Jahre alt. Aber gerade diese neunzehn Jahre sind es, die ich dir immer wieder vorhalte. Du bist ein gut erhaltenen Mann von siebenundvierzig, aber die Jahre lassen sich nicht ablenken. Ich selbst wäre meine einundvierzig manchmal so ausdrücklich, daß ich mich schon zu den älteren Herren reigne. Christian, eines Tages würde dich diese Heirat reuen...“

„Niemand... Susanne ist doch ein Engel.“

„Ja, das ist sie,“ gab Krog nachdenklich zu. Und er warf eine Seite vor sich hin. Vor seinem achtigen Auge stand die reizvolle Erscheinung Susannes; auch an ihm war die Beschäftigung mit ihrer Person nicht, ohne jede Wirkung verübergegangen.

Siedemann trat ein paar Schritte auf Krog zu, blieb neben ihm stehen und legte ihm seine Hand auf die Schulter. „Harald,“ bettelte er wie ein Kind, dem ein Spielzeug verweigert wird, „ich liebe dich an, hilf mir bei Agathe. Sie hat in all diesen Jahren für mich wie eine Mutter gesorgt, sie ist die liebevollste Schwester, die es auf Erden gibt. Aber von dem was im Herzen eines Mannes vorsteht, hat sie keine Ahnung. Sie kann mich gar nicht verstehen, weil sie auch Susanne nicht kennt. Sie hat das Mädel zweimal im Büro gesehen, hat sehr Worte mit ihr gewechselt, wie soll sie dann begreifen, daß ihr Bruder ohne diese Frau nicht leben kann?“

(Fortsetzung folgt.)

Einen unmenschlichen Vater getötet

Die gequälte Mutter

Wenn alle Behörden versagen — Der Sohn greift zum Selbstschutz

Es gibt keine schärferen Anklage gegen die Gesellschaft, als der zwangsläufig durch den Sohn verursachte Tod des Vaters. Wenn alle Behörden versagen — Wohlfahrtsämter, Beratungsstellen, Polizei, Ernterfürsorgeanstalten — dann greift der Sohn zum Selbstschutz. Nur der Tod des Vaters scheint die Familie befreien zu können vom langjährigen Peiniger, der die Mutter zugrunde gerichtet, die Geschwister zu seelischen Krüppeln geschlagen. Notstand nennt das Reichsgericht in einer Entscheidung — in Hamburg hatte ein Sohn mit dem Beil seinen Vater erschlagen — diesen durch die Verhältnisse bedingten seelischen Zwang zur Tat. Weber Ueberlegung noch Vorfall liegt ihr in der Regel zugrunde: es ist wie eine automatische Auslösung eines inneren Sturmes, der über den Täter hinwegwirbelt!

Wegen gefährlicher Körperverletzung mit Todeserfolg — nicht wegen Totschlags, schon gar nicht wegen Vatermordes — stand neulich ein 19jähriger vor dem Landgericht I Berlin. Es war dasselbe Gericht, das erst wenige Tage vorher einen 18jährigen, der auf seine Mutter drei Schüsse abgefeuert hatte, zu sechs Monaten Gefängnis verurteilte.

Hans' erste Eindrücke

Ein Junge sieht seit frühester Kindheit, wie der Vater, ein chronischer Säufer, die zärtlich geliebte Mutter aufs gemeinste beschimpft, aufs roheste mißhandelt. Er leidet unsagbar, auch weil er selbst wie seine Geschwister ständig ohne jeden Grund geschlagen wird. Mehr als einmal flüchtet die Mutter mit ihren sechs Kindern vor dem Trunkenbold aus der Wohnung. Er verkauft seine ganze Rente; die Frau ernährt durch mühevollen Heimarbeit die Familie, sie zahlt selbst die Trinkschulden des Mannes.

Die enge Wohnung — Stube und Küche — wird zur Hölle. In Gegenwart der Kleinen verlangt der Vater geschlechtlichen Verkehr und ist nicht zu bändigen. Widersteht sich die Frau, so hagelt es Schläge. Ohrfeigen rechnen überhaupt nicht mehr als Mißhandlungen. Bald führt ein Messerstück bald eine Kopfverletzung sie zur Unfallstation. Geht der Mann zu Bett, so legt er das Beil unter das Kopfkissen.

Der kleine Hans nimmt all das in sich auf, beobachtet auch einmal, wie sein älterer Bruder Richard nach seiner Heimkehr aus dem Kriege sich schützend vor die Mutter stellt, den Vater rätlich anregt und nur mit knapper Not durch das Dazwischentreten der eben mißhandelten Mutter vor dem Schlimmsten bewahrt wird. Der Unmensche ist auf seine Kinder eifersüchtig: „Du Hure“, beschimpft er sein Weib, „hurjt mit den Söhnen herum“. Die Kleinen hören auch dies. Die Nachbarn vernehmen immer wieder das Weinen der Kinder, das Toben des Vaters. Er stänkert auch mit ihnen.

Die Geschwister in der Fürsorge

Die Mutter ist wieder einmal in anderen Umständen — zum zwölften Male; sie muß ins Krankenhaus, liegt monatelang hoffnungslos daneben; die Kinder hungern, während der Vater in ihrem Beisein ein Bier nach dem andern hinhinterzieht und Schabestisch isst. Die 16jährige Minna führt den Haushalt. Anstatt Geldes empfängt sie Schimpfworte und Puffe. Eines Morgens, als die Geschwister von der Schule zurückkehren, hat sie sich mit Gas vergiftet. Die 19jährige Martha droht gleichfalls, sich aus Verzweiflung das Leben zu nehmen. Die Mutter hat bereits früher einmal einen Selbstmordversuch begangen.

Nun greift das Jugendamt ein. Das Sorgerecht ist dem Vater schon seit langem entzogen. Der 11jährige Hans und seine beiden jüngsten Geschwister kommen in Fürsorge. Als der Dreizehnjährige — er lebt auf dem Lande bei Pflanzgelehrten — in Berlin operiert wird, freut er sich darauf, nun endlich seine Mutter wiederzusehen. Zu Hause stößt er auf den Vater. „Was willst du hier?“ — „Ich will die Mutter besuchen.“ — „Du Strolch hast hier nichts zu suchen, mach, daß du rauskommst!“ Der Knabe ist verbittert. Er versteht die Welt nicht mehr. Wodurch hat er dieses Unglück verschuldet? Ist er schlechter als die anderen, darf er nicht zur Mutter? Die fremden Leute sind ihm jetzt lieber. Er wird überempfindlich, leicht reizbar, jähzornig, entweicht zweimal aus der Lehrstelle zur Mutter, weil er sich ungerecht behandelt glaubt. In den Tischlerwerkstätten des Johannistiftes in Spandau kommt er zur Ruhe. Hier besucht ihn die Mutter und klagt ihm ihr Leid. Sie ist bemüht,

zwischen Vater und Hans ein gutes Einvernehmen

herzustellen. Kommt aber der Junge zu Besuch ins Elternhaus, so bedroht ihn jener mit dem Beil. Das letzte Mal noch zu Ostern dieses Jahres.

Anfang Mai hat Hans ausgelernt; er darf in den Johannistift-Werkstätten als Geselle weiterarbeiten. Der Erzieher besorgt ihm in der Maßföhlung bei freundlichen Leuten ein Zimmer. Hans schlägt den Rat, doch nicht nach Hause zu ziehen, aus. „Ich will Mutter helfen, damit sie sich nicht mehr so abradert. Vielleicht gelingt es mir, auch Vater vom Trinken loszubekommen.“ Der arme Junge überschätzt seine Kräfte. Meister und Erzieher ahnen nicht, wie die häuslichen Verhältnisse liegen; sonst hätten sie dem Jungen von seinem Vorhaben abgeraten. Sie hätten es aber wissen müssen.

Bemühungen um den Vater

Hans zieht ins Elternhaus. Er schläft in der Küche auf einem Feldbett. Er versucht, auf den Vater einzuwirken, daß dieser das Trinken lasse, holt ihn immer wieder aus der Kneipe. In Gegenwart des Sohnes nimmt sich der Vater zusammen. Um so stärker tobt er in dessen Abwesenheit, mißhandelt die 53jährige Frau, wütet: „Was hat der Strolch mich aus der Kneipe zu holen, was spielt er sich hier auf? Jetzt hurjt du wohl auch mit ihm herum.“

Am 29. Mai ist Himmelfahrt. Der Vater hat bereits am Vortag seine ganze Rente betrunken; fordert von der Frau Geld zum Weitertrinken, schlägt wie immer Krach, zerschlägt eine Schüssel. Gegen 6 Uhr kommt Hans nach Hause. Er will seinen Vater beruhigen. „Miß dich nicht in Dinge die dich nichts angehen“, schreit dieser. Hans nimmt seine Mütze und verläßt die Wohnung. Die Mutter folgt ihm bald mit ihren beiden Töchtern. Sie will auf der Straße warten, bis der Betrunkene eingeschlafen ist. Im Goethepark trifft sie den Sohn. Gegen 11 Uhr abends kehren alle in die Wohnung zurück. Der Vater liegt betrunken auf dem Fußboden, alles ringsum besudelt. „Kommst du schon mit deiner Urine“, pöbelt er den Sohn an. „Du Hure, du Sar“, beschimpft er die Mutter. Der Sohn versucht, ihn vom Fußboden aufzuhelfen. Der Vater schlägt um sich, die Kinder weinen; dann greift er die Mutter an. Hans tritt dazwischen und verfehlt dem Vater ein paar Faustschläge, so daß dieser zurücktaumelt. Die Nachbarn eilen herbei durch den Stempel alarmiert; rufen in

ihrer Empörung: „Schlagt doch das Naß tot, damit ihr endlich vor ihm Ruhe habt.“ Hans sagt: „Mutter, gehen wir weg, vielleicht beruhigt er sich.“

Mit dem Beil gegen den Unhath

Bis 1 Uhr nachts streifen Mutter, Sohn und die beiden Kleinen durch die menschenleeren Straßen, dann kehren sie heim. Kein erblickt sie der Mann, als er wieder zu toben beginnt. Zum drittenmal suchen sie die Straße auf, sie wenden sich an die Polizei: „Wenn Sie doch etwas früher gekommen wären, jetzt nachts wollen wir nicht einmarschieren, warten Sie, bis es hell wird, schlagen Sie bei den Nachbarn.“ Die Siebenjährige beginnt zu schreien. Um 2 Uhr nachts entschließt sich die Mutter endlich die Wohnung zu betreten. Der Vater liegt bereits im Bett, richtet sich auf, macht eine Bewegung zum Sohn hin. Auf dem Tisch liegt der Hammer, scheinbar absichtlich

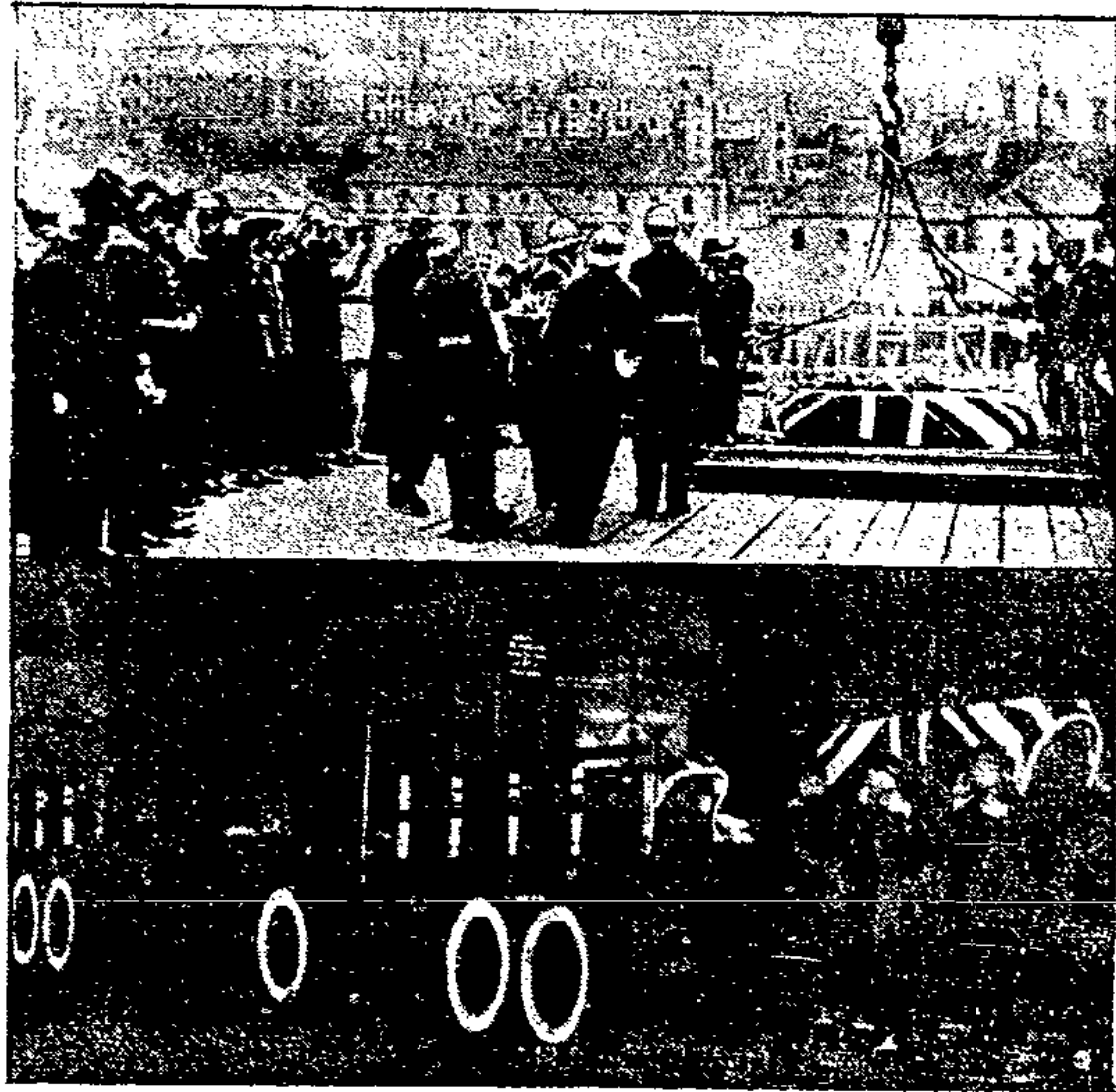
zurechtgelegt. Hans fühlt sich bedroht, geht einige Schritte nach rückwärts, sieht auf dem Fußboden das Beil liegen — auch dessen Platz ist ganz wo anders — ergreift es und schlägt auf den Vater ein: ein, zwei, dreimal, bis er zusammenbricht. Dann ruft er der Mutter zu: „Alle raus“, auf der Treppe sagt er ihr: „Ich habe Vater getötet“, und stellt sich der Polizei.

Die Frau weigert sich, an der Bestattung ihres Mannes teilzunehmen. Hatte ihn der Sohn getötet — sie war an ihm schon seit langem gestorben.

Das Gericht sprach den Sohn nach zweistündiger Beratung frei: er habe den Vater in Nothwehr getötet. . . .

Hans arbeitet wieder in den Johannistift-Werkstätten. Er wohnt zu Hause. Es herrscht hier eine wohlthuende Ruhe. Nur manchmal, an den bestimmten Tagen — es sind dies die Tage, da der Mann seine Rente abholte, — zu den bestimmten Stunden — um die Zeit, da der Mann betrunken nach Hause zu kommen pflegte — zuckt die Mutter zusammen. Ihr ist, als sehe sie in der Tür den stieren Blick ihres Peinigers, als fühle sie seine Faust im Nacken. Im nächsten Augenblick ist der Druck abgeschüttelt. Weipeniter sieht auch Hans. Er wird die Erinnerung an den Blutüberbrühten mit gespaltener Schädelkappe nicht los. Nun hat der Tote ihn in seiner Gewalt, wie ehemals der Lebende. Er hat dem Sohn das Leben genommen. Ein grausiges Schicksal, „Vatermörder“ zu sein! . . .

Leo Rosenthal.



Die Toten von R 101 in der Heimat

Oben: Die Särge mit den Leichen der Opfer von R. 101 werden im Hafen von Boulogne an Bord britischer Kriegsschiffe gebracht, die sie in ihre Heimat überführen. — Unten: Ein Bild-telegramm von der Ankunft des Leichentransportes in der englischen Hauptstadt. Die mit der englischen Fahne geschmückten Särge werden auf Militärkraftwagen verladen, um zur Westminster-Tempelhalle gebracht zu werden.

Hochwassergefahr in West-Deutschland

Rhein und Mosel im Steigen — Bereits zahlreiche Schäden

Seit einigen Tagen steigen der Rhein und seine Nebenflüsse ständig an. Während Koblenz und Trier Steigerungen von annähernd einem Meter aufweisen, ist der Rhein bei Köln seit Dienstag von 2,25 Meter auf 4,73 Meter gestiegen. In Duisburg fließt das Wasser seit gestern um 1,88 Meter. Die Mosel führt seit zwei Tagen Hochwasser. Bei Trier hat das Wasser bereits die linke Stadtseite überschwemmt, die rechte Stadtseite wird gegen das Hochwasser durch Schutzdämme geschützt. Der Fährbetrieb ist eingestellt. Die Mosel-Kleinbahn hat ihren Betrieb zwischen Kelllingen und Andel einstellen müssen. Auch aus dem Westerwald und dem Saarländ wird ein starkes Ansteigen der Gebirgsflüsse infolge großer Niederschläge gemeldet. Rahn und Dill führen seit einigen Tagen schon Hochwasser.

Ein Todesopfer

Während das Steigen des Mains sich weniger bemerkbar macht, hat der Rheinwasserstand bereits eine solche Höhe erreicht, daß das Verbot der Floßschifffahrt in Kraft treten mußte. Man rechnet sogar damit, daß bei der Rheintrambauverwaltung gestern der Hochwasserdienst eröffnet wurde. Die Koblenzer Schiffsbrücke ist auf der Ehrenbreitsteiner Seite und nachmittags auf der Koblenzer Seite verlängert worden. Besonders stark sind infolge der wolkenbruchartigen Regengüsse die Gebirgsflüsse gestiegen. Im Odenwald hat die Modau weite Strecken völlig überschwemmt. Das Hochwasser der Kinzig hat die Orte Rüdigen und Langendiebach von der Bahnstation Niederrodendach abgeschnitten. In Bensheim an der Bergstraße wurde der untere Stadtteil völlig überschwemmt. Bei dem Versuch, die Schleusen zu öffnen, ertrank der Sohn des Bürgermeisters in den Fluten.

Dörfer bei Trier übersflutet

Gestern abend um 7 Uhr hat die Mosel den Stand von 6,10 Meter über dem Nullpunkt erreicht. Der Fluß steigt noch immer, ebenso die Sauer. Das Hochwasser hat in Trier an dem im Bau befindlichen Hochwasserschuttdämmen im Süden der Stadt erheblichen Schaden angerichtet und eine Strecke von ungefähr 250 Metern des unfertigen Dammes überschwemmt, so daß dort die Arbeiten eingestellt und 250 Mann entlassen werden mußten. An den Stellen, wo die Hochwasserschuttdämme noch nicht fertiggestellt sind, ist das Wasser in die Keller und zum Teil in den zu ebener Erde liegenden Wohnungen eingedrungen.

Auf der Mosel treibt viel getötetes Groß- und Kleinvieh. Ein heftiger Wolkenbruch hat auf der Eisenbahnstrecke Trier-Saarbrücken ein Gleis überspült, so daß der Verkehr auf der Strecke eingestellt werden mußte. Auf der Eisenbahnstrecke nach Nonnweiler entstand infolge des Hochwassers ein Dammbruch. Der Güterverkehr wurde hier ganz eingestellt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. An der Saar ist die Dillinger Hütte im unteren Teil von den Wassermassen überschwemmt, so daß die Arbeit eingestellt werden mußte. Das Dorf Niederleuten steht halb unter Wasser.

Die Strecke Trier-Saarburg ist dort unterbrochen. In Saarburg selbst ist die Unterstadt übersflutet. In einigen

Orten an der Mosel machten die Einwohner die Keller und zu ebener Erde liegenden Wohnungen räumen. Auch die Kyll ist in ihrem unteren Lauf über die Ufer getreten. Man hat bei Ehrang große Flächen Ackerlandes, Unterführungen und Straßen unter Wasser gesetzt.

Die Geheimchrift der Bosnierinnen

Der Sinn ist unverständlich

Aus der Zeit, da die Vorkämpfer zum Christentum übertraten, existiert noch heute in Bosnien ein besonderes Alphabet, die sogenannte „Bosnische Schrift“, die jenseits ihres Verbreitungsgebietes wohl nur noch den Gelehrten bekannt sein dürfte. Es handelt sich um eine Abwandlung des griechischen Alphabets, von dem mehrere Buchstaben durch neue ersetzt worden sind. Auch der Einfluß der türkischen Schrift macht sich bemerkbar. Die bosnische Schrift wird heute nirgends mehr gelehrt; sie, die einst das Land beherrschte, mußte dem lateinischen oder dem kyrillischen Alphabet weichen. Aber die Kenntnis der „Bosnische“ wird heute noch von einigen Familien vornehmlich der mohammedanischen Aristokratie, treu bewahrt.

Die Kenntnis der bosnischen Schrift geht von der Mutter auf die Töchter über, während sich die Männer merkwürdigerweise überhaupt nicht damit befassen. Man kann geradezu von einer Art Frauengeheimchrift sprechen, die von den vornehmen Mohammedanerinnen benutzt wird, um, geschützt gegen jede Indiskretion, vertraulichen Meinungsaustausch zu pflegen. Rein Nichteingeweihter kann aus den unverbunden aneinandergereihten Schriftzeichen irgendeinen Sinn lesen.

Woher kommt Feuerwert?

Das Schicksal des amerikanischen Altpapiers

Der enorme Papierverbrauch der amerikanischen Zeitungen ist bekannt. Der Geschäftsbericht einer Exportfirma in Los Angeles gibt interessante Aufschlüsse über das weitere Schicksal dieser Papiermengen. Nicht weniger als 3000 Tonnen monatlich werden über den Stillen Ozean nach China und Niederländisch-Indien verschickt, wovon etwa 80 Prozent allein nach China gehen und dort überwiegend bei der Herstellung von Feuerwert verwendet werden. Aus dem Altpapierexport nach Ostasien werden jährlich über 800 000 Dollar Erlöse. So haben die Amerikaner wenigstens einen Vorteil von dem riesigen Format ihrer Zeitungen.

Immer glänzendes Haar!
Schwarzkopf
Schaumpon 300g, Extra mit Haarglanz 400g

Sport-Turnen-Spiet

Von 17 Spielen wurden neun gewonnen

Die Spiele der deutschen Länderspielfußballmannschaft

Die Länderspielfußballmannschaft des deutschen Arbeiter-Turn- und Sportbundes hat ihre diesjährigen Spiele beendet und mit 11 Spielen in Deutschland und 6 im Ausland im Verhältnis zu den anderen Jahren eine Höchstzahl erreicht. 1924 waren es insgesamt 2, 1925 5, 1926 4, 1927 8, 1928 9 und 1929 11 Spiele. In diesem Jahre wurden 9 Spiele gewonnen, 4 verloren und 4 unentschieden ausgetragen.

Wie die Einzelergebnisse zeigen, stellten auch die Gegner gute Kräfte ins Feld. Die in diesem Jahre ausgetragenen Spiele hatten folgende Ergebnisse:

- Deutschland—Österreich 4:5, 1:1, 2:2;
- Deutschland—Belgien 4:4;
- Deutschland—Tschechoslowakei 4:2, 4:3;
- Deutschland—Estland 8:1;
- Deutschland—Lettland 4:2;
- Deutschland—England 8:1, 2:3, 6:5, 4:4;
- Deutschland—Finnland 1:3, 1:2, 4:0, 4:0;
- Deutschland—Norwegen 6:2.

Neue Gegner waren Lettland, Estland und Norwegen. Die Norweger hinterließen im Spiel einen weit besseren Eindruck als durch das Torergebnis zum Ausdruck kommt. Die guten Erfolge der deutschen Mannschaft sind nicht darauf zurückzuführen, daß in ihr immer wieder dieselben Spieler mitwirkten. Im Gegenteil! Die Erfolge sind ein Beweis für die allgemeine gute Spielstärke der Gesamtbewegung, denn zu den 17 Spielen wurden aus 13 Kreisen und 51 Bezirkskräften herangezogen.

Für das Jahr 1931 steht das 2. Arbeiter-Olympia in Wien im Vordergrund, zu dem die spielstärkste Vertretung entsandt werden soll.

Die Endspiele beginnen

Tennisturnier in Meran

In beiden Einzelwettbewerben des Meraner Tennisturniers konnten am Mittwoch die Schlussrundenentscheidungen festgestellt werden. In den Endspielen um den Venuspokal der Damen nimmt nunmehr die Schweizerin Paprotz teil, die Frä. Köh (Köln) 6:2, 2:6, 6:4 besiegte. In diesem Wettbewerb trägt demnach Gilly Ansem allein die Hoffnungen der deutschen Farben. In die Vorentscheidung des Herreneinzels gelangten: die Österreicher Matejka, Arrens und Groß, die Tschechen Koderich Menzel und Wecht, die Franzosen Boujus und Duplax und als einziger Deutscher der junge Dresdener Baensch, der den Münchener Uhmüller sicher 6:0, 6:3 besiegte. Der Italiener del Bonno wurde nach seinem Erfolge über Dr. Kupich von dem Wiener Groß 2:6, 6:2, 1:6 geschlagen. Die übrigen Ergebnisse waren: Matejka—Reichmann 6:0, 6:2; Arrens—Gugues 6:0, 6:4; Boujus—Kozinski 6:4, 7:5; Duplax—Mallecf 6:2, 6:1; Wecht—v. Neuhilfing 6:1, 3:6, 4:2 zurückgezogen.

Ueberrassungen im Meraner Tennisturnier — Gilly Ansem und Boujus geschlagen

Am Donnerstag gab es beim Internationalen Tennisturnier in Meran zwei Ueberrassungen durch das Ausschneiden von Gilly Ansem und des zweimaligen deutschen Meisters Boujus. In den Einzelspielen der Herrenkonkurrenz um den Meraner Pokal konnte der Dresdener Baensch den Wiener Groß leicht 6:3, 6:1 ausschalten und tritt nun in der Schlussrunde auf Matejka, der sich dem maßgebenden Boujus 6:0, 6:4 überlegen zeigte.

Im offenen Dameneinzel analysierte sich die Französin Adamoff nach ihrem unerwarteten 6:4, 6:3-Sieg über Gilly Ansem für die Schlussrunde gegen Fran Friedleben, gegen die Frä. Kallmeyer beim Stande 6:2, 5:2 zurücklag.

Europameisterschaften im Gewichtheben

Neun Nationen in München vertreten

Für die am 23. und 24. Oktober in München stattfindenden Europameisterschaften im Gewichtheben haben neun Nationen ihre Meldungen abgegeben und zwar Frankreich, Belgien, Schweiz, Österreich, Italien, Polen, Tschechoslowakei, Dänemark und Deutschland. Während die erwähnten neun Nationen in jeder Gewichtsklasse nur mit einem Mann vertreten sind, stellen Deutschland und Österreich in jeder Klasse drei Bewerber.

Nachstehend die deutsche Mannschaft: Federgewicht: Söllner (München), Mählberger (Frankfurt a. M.), Schäfer (Stuttgart); Leichtgewicht: Jordan (Kannstadt), Schmeier (Frankfurt), Kiefer (Sahr); Mittelgewicht: Helmig (München), Reimann (Mannheim); Halbschwergewicht: Vogt (Dietzenburg), Bierwirth (Eisen); Schwergewicht: Straßberger (München), Nies (Boan), Holz (Kannstadt).

Kein Ländertkampf gegen Schweden

Zwei Jahre schon geben die Bemühungen dahin, einen völkerverbindlichen Ländertkampf zwischen Deutschland und Schweden zustande zu bringen, eine Begegnung, die damals gerichtet war, die Entscheidung darüber zu bringen, welches Land an der Spitze der Nationen Europas stehe.

Die Verhandlungen konnten nie zu einem Abschluß geführt werden, da Schweden immer mit neuen Wünschen und Bedingungen hervortrat, so daß im Verlauf des Herbst endlich erfolglos abgebrochen wurde.

Jetzt lauten wieder Gerüchte um, daß im nächsten Jahr der Schweden Deutschland gegen Schweden noch noch stattfinden wird, was zwar im Rahmen des Ländertkampfes Schweden einen Anreiz, welche beiden Länder dann in Berlin zu veranstalten wollen.

Wahl der finnischen Erbschaftsteuer

Die letzte Veranstaltung der finnischen Arbeiterpartei war der 2. Oktober-Tag der Parteiorganisationen. Die Teilnehmerzahl war die höchste, die bisher bei den Parteitagungen der finnischen Arbeiterpartei gegeben. Am Verhältnis zum vorherigen Jahr war die Teilnehmerzahl von 21 auf 45 gestiegen. Der am gleichen Tage vom bürgerlichen Parteiverband im Lande veranstaltete 2. Oktober-Tag der Parteiorganisationen war der 16. Teilnehmer auf. Der vorherige Sieger der Parteitagung war A. Sjöberg, wurde angegeben, 2. Oktober war in 1 Sek. 3 Min. 10 Sek. als erster durch die Zeit.

Gertraud Sanders (Schweidnitz) erkrankt. Der Internationalen Arbeiterverband (I.A.V.) hat die am 19. August in

Leipzig aufgestellte deutsche Beiteilung im Brustschwimmen über 500 Meter mit 8:49 von Gertraud Sanders (Leipzig) auch als Weltrekord anerkannt.

Laboumègue will noch einen Weltrekord brechen

Jetzt soll Felters 1000-Meter-Bestleistung drankommen

Der beste Mittelstreckenläufer der Welt, Jules Laboumègue, hat für den nächsten Sonntag abermals einen Weltrekordversuch angesetzt. Diesmal ist es Felters 1000-Meter-Bestleistung von 2:25,8 (Paris 1927), die er unterbieten will. Zweifellos ist der Franzose jetzt in einer derartig phänomenalen Form, daß ihm das Nummerdrei gelingen kann, auch Felters letzter Weltrekord (von vier) noch zu so später Jahreszeit von der Rekordliste verschwinden zu lassen. Sera Martin und Keller werden ihm wieder als Schrittmacher dienen.

Ein Regleparadies

Die größte Regelhalle Europas

In Hamburg ist mit einem Ländertkampf Deutschland—Schweden, aus dem die schwedische Mannschaft siegreich hervorging, die neue Regelhalle eingeweiht worden, die die größte ihrer



Art in Europa ist. Die umfasst nicht weniger als 43 Stufen. Unser Bild gewährt einen Blick in das Innere der Regelhalle. Links eine Bronzestatue „Der Regler“, die gleichzeitig einhäkelt wurde.

Den Kilometer-Weltrekord mit stehendem Start im Radfahren verbesserte der Franzose Lemoine auf der Buffalo-Maschine von 1:14,8 Min. auf 1:13,2 Min. Bessere Zeiten wurden bereits von Richard (1:11,8) und Binari (1:12) erzielt, diese wurden aber nicht als solche rechtzeitig angemeldet.

Gewerkschaftliches und Soziales

Genfer Eindrücke

Im Allgemeinen Genziger Polizeibeamten-Verband

In der Mitgliederversammlung des Allgemeinen Genziger Polizeibeamten-Verbandes im Beamtenheim Schulz, Langgasse, gab Stadtdirektor Helmreich, der am 2. Sonntag der Internationalen Vereinigung der Beamten und Angestellten (I.V.A.) vom 6. bis 8. August in Genf teilgenommen hat, einen Bericht über diese wichtige Tagung. In äußerst interessanten Ausführungen gab der Redner zunächst einen Überblick über die Zusammenfassung der I.V.A. Delegierte zahlreicher Staaten waren erschienen. Am stärksten waren die Franzosen vertreten, da in Frankreich 90 Prozent der Beamten gewerkschaftlich organisiert sind. Beachtenswert ist das vom Präsidenten der I. Vorstands des Allgemeinen Deutschen Beamtenverbandes, Albert Hoffmann, gemacht wurde. Generalsekretär wurde der Genziger Central-Bezirk angenommen wurden Schweden, Norwegen und Dänemark.

Weiter gab der Redner einen Überblick über Zweck und Ziele der Beamten- und Angestellten-Internationalen. In rühmlicher Weise wird an der Schaffung verbesserter Lebensbedingungen und an der Verkörperung und sozialeren Gestaltung der Beamten- und Angestelltenrechte gearbeitet. Der Bericht schloß mit dem Wunsch bis Ende die Arbeit.

Massenabbau bei Krupp

200 Arbeiter des Hauptwerks sollen entlassen werden

Ende vor wenigen Tagen verkündete man, daß Krupp von den 1150 Beamten der Friedrich-Alfred-Hütte im Rheinhausen 200 Prozent gekündigt hat. Diese Maßnahme ist jedoch erst ein Vorzeichen für den jetzt beschlossenen Massenabbau in dem Eisenwerk. Die Kruppwerke sind in der Lage die Kruppwerke des Hauptwerks zu schließen. In Genf hat die Kruppwerke der Entlassung von 200 Arbeitern und Angestellten des Hauptwerks angekündigt.

Begründet wird diese Maßnahme mit einer beträchtlichen Verschärfung der Wirtschaftslage, das eine weitere Streckung der Arbeit, wie in den letzten Jahren, in den Kruppwerken nicht mehr möglich ist. Die Entlassungen sollen in vier Schritten fortgesetzt werden, wenn bis dahin keine Besserung im Auftragsgeschäft zu verzeichnen ist.

8-Stundenarbeit für Gewerkschafter. Aus Schweden wird gemeldet, die Gewerkschaft der Gewerkschafterverbände hat dem Internationalen Arbeiterverband in Genf einen Antrag gestellt, die Gewerkschafter über die 8-Stunden-Arbeitswoche zu unterstützen. Im letzten Punkte wird erklärt, daß die polnischen Gewerkschafter bereits seit vielen Jahren von

Die teuren Suppenterrinen

Sportpreise sind zu teuer

Demnächst findet in Karlsruhe der 23. Rudertag des Deutschen Ruderverbandes, der Spitzenorganisation der bürgerlichen Ruderer, statt. Von den insgesamt 51 vorliegenden Anträgen beschäftigen sich 30 mit Angelegenheiten technischer Natur.

Interessant sind aber die Anträge, die sich mit den bei den Regatten zu vergebenden Ehrenpreisen beschäftigen; es wird allgemein eine Verbilligung der Preise verlangt. Ein Antragsteller sagt wörtlich bei Begründung seines Antrages: „Die Regattavereine werden durch die Beschaffung der Preise zu großen Ausgaben veranlaßt. Dies kann in einer Zeit, wo Sparamkeit oberster Grundsatz ist, nicht verantwortet werden.“ Wenn dann noch festgestellt wird, daß jährlich rund 100.000 Mark von den einzelnen Vereinen für Preise auszugeben werden müssen, dann kann man den Ruderern nur den einen Rat geben, die Preise ganz weglassen zu lassen. 100.000 Mark können die Vereine wohl besser zum eigenen Wohl verwerten. Vielleicht beschränkt der „Deutscher Ruderverband“, daß bei Weisfall der Preise für den Ruderer der nötige Anreiz fehlt, um bei den Regatten mit Lust und Liebe bei der Sache zu sein? Als Vorbild empfehlen wir dem „Deutschen Ruderverband“, die Wasserfahrerpartei des Arbeiter-Turn- und Sportbundes. Die Arbeiterrudere veranstalten sehr oft Regatten, aber noch nie hat der Sieger Preise erhalten und doch werden immer spannende Rennen geliefert. Die Arbeitersportler verzichten allgemein auf Preise; sie haben eben ein anderes Sportethos.

Sievert — der kommende Hirtsheld

Der von Sportlehrer Hofe als besttalentierter deutscher Ruderer und Mehrkampfer bezeichnete junge Meister im Angeln, Sievert—24, Einshüttel Hamburg, frönte seine bisherigen Leistungen in Nübbel mit einer dreimaligen Ueberbreitung der 15-Meter-Grenze. Sievert ließ 15,03, 15,05 und 15,10 Meter.

Die Dänen siegten nur einmal

Dänische Arbeiterboxer in Deutschland

Die Kopenhagener Boxmannschaft des Dänischen Arbeiter-Sportbundes trat in Norddeutschland auf starke Gegner und vermochte sich nur mit abwechselnden Erfolgen zu behaupten. Sportlich betrachtet, boten die Kämpfe prächtige Leistungen und erfreuten sich überall eines sehr guten Zuspruchs. Die Ergebnisse: Hannover—Kopenhagen 7:1, Hildesheim—Kopenhagen 4:4, Hameln—Kopenhagen 5:3, Lage—Kopenhagen 2:6.

Leichtathletik Budapest—Wien

Der mit Spannung erwartete leichtathletische Klubkampf zwischen dem führenden Budapestener Arbeiter-Sportverein M.T.C. und dem Zentralverein Wien endete mit 30:37 Punkten für den M.T.C.

Um den Mitropa-Cup

Am Mittwoch kam in Wien die erste Begegnung der Vorabschlussrunde um den Mitropacup zwischen Rapid-Wien und Keremporos-Budapest zum Austrag. Trotz des Vorkampftages hatte der Kampf 17.000 Zuschauer angelockt, die ihr Kommen nicht zu bereuen hatten, denn Rapid blieb mit durchweg besseren Leistungen überlegen mit 5:1 (3:0) siegreich.

Arbeiter-Motorradfahrer in Österreich. Die Motorradfahrersektion des Österreichischen Arbeiter-Radfahrer-Bundes hat in den vier Jahren ihres Bestehens sehr gute Fortschritte gemacht. Ihre Mitgliederzahl hat jetzt die 3000 erreicht. In Wien zählt die Sektion allein über 1000 Mitglieder.

Berzweifelte Lage der Industriegemeinden

Infolge der tiefen Arbeitslosigkeit

Die Finanzlage in den Städten des Ruhrgebiets nimmt infolge der steigenden Wohlfahrtskosten auf der einen und der sinkenden Steuererträge infolge der Wirtschaftskrise auf der anderen Seite einen immer bedrohlicheren Charakter an. Die jetzt wieder einkehrenden Beratungen der Stadtparlamente ergeben ein trübes Bild für die kommenden Monate.

So hat Dortmund nach den letzten Angaben des Finanzreferenten drei Millionen Mark eingeparenc, um nur für die dringendsten Bedürfnisse Geld zu haben. Bei allen Steuern sind große Ausfälle zu verzeichnen. Wenn der Zuwachs der Erwerbslosen in dem gleichen Maße anhalte wie in den Sommermonaten, so sei mit einem Mehrbedarf von 2 bis 3 Millionen für den Wohlfahrtsbedarf zu rechnen. Für Notstandsarbeiten sollen 1½ Millionen Mark unter Mithilfe des Reiches, der Reichsbahn und des Staates auf dem Anleihewege beschafft werden.

Noch schlimmere Verhältnisse als in Dortmund liegen in Hagen vor, das auch durch die Eingemeindung seltener Lagen zu übernehmen hatte. Dazu kommt, daß die Hagener Industrie besonders hart unter der Krise leidet. Die Stadt steht vor dem finanziellen Zusammenbruch. Hagen hat mit 85 Arbeitslosen auf 1000 Einwohner doppelt so viel Arbeitslosigkeit als die anderen Städte des Westens. Um eine Dämpfung der Ausgaben zu erzielen, sollen die Beamtengehälter, und zwar Gehälter von 400 bis 500 Mark um 1 Prozent, Gehälter von 1200 Mark um 9 Prozent und Gehälter von 2000 Mark um 20 Prozent gekürzt werden. Die Kürzung will die Stadt als Wohlfahrtsbeitrag vorläufig bis zum nächsten Frühjahr erheben.

Die Stadt Essen vermindert die Straßenreinigung um die Hälfte, die Straßenreinigung wird eingeschränkt, die Straßenreinigung ganz fallen gelassen. Die Beamten haben sich lediglich auf die dringend notwendigen Erhaltung der Substanz zu beschränken, ebenso die Gartenbauämter, Konzert- und Theaterbetrieb werden unter härtester Kontrolle gehalten; man rechnet mit einer Schließung der Substanz für den Winter überhaupt.

Ein Gradmesser, wie groß die Not in den Städten ist, ist die Tatsache, daß die Abwanderung in solche Formen annimmt, daß die Einwohnerzahlen rückläufig sind, trotzdem in fast allen Städten des Gebietes ein großer Geburtenüberschuss vorhanden ist. Düsseldorf hatte im Juli einen Geburtenüberschuss von 671 Personen. Für Hagen lauten die Zahlen für April bis Juni 1929 Personen, davon 611 Geburtenüberschuss. Die starke Abwanderung wäre noch mehr getreten, wenn auch hier nicht ein außerordentlich großer Geburtenüberschuss vorhanden wäre.

Ted würde lebendig

Roman von Hermann Falk

23. Fortsetzung.

Sie sah mit Burns im Café Hindenburg und löstete an ihrer geliebten Zahne. Burns war sehr nervös, er hatte der Bitte Vore's, Kait zu machen, nur ungeru nachgegeben, sie abzuschlagen war ihm nicht möglich gewesen. Es lag ihm daran, den Aufenthalt möglichst abzukürzen, um bald über die hier so nahe polnische Grenze zu kommen und seinen Raub in Sicherheit zu bringen.

Der von Ihnen hat sich schon nicht vor dem Erfolge gesehen und kann sich der Gefühle erinnern, die er hatte, als sein Vorhaben scheiterte? So war Burns zumute, da er nun Ted in das Lokal treten sah, der mit einem halb glücklichen, halb besonnenen Gesicht auf den Tisch, an dem der Entführer und die Entführte saßen, zukehrte. Er geriet in Zorn und hätte Ted, der durch sein Zwischenkommen den so wohl erwogenen Plan in der letzten Minute scheitern machte, am liebsten geohrfeigt, besann sich aber eines Besseren und trat ihm so lebenswürdig entgegen, als es nach Lage der Sache nur irgend möglich war.

Vore schien felig, ihren Ted wieder bei sich zu haben. Ein Blick aus ihren Augen sagte ihm, daß sie ihn immer noch und schließlich mehr als früher lieb habe, daß alles vergessen sei, und daß es nur auf einen Augenblick des Kleinseins ankomme, um mit einem Kusse alles das, was ihr Blick nur sehr unvollkommen ausdrücken konnte, deutlicher zu machen.

Der Exote aber gab sein Spiel nicht verloren. Er gestaltete den Aufenthalt im Café so kurz als möglich, er drängte zum Aufbruch. Der Chauffeur Burns stand am offenen Schlags und wartete, auf einen Blick seines Herrn verfügte er sich ans Steuer. Vore stieg ein, und im Augenblick, als Ted seinen Fuß auf das Trittbrett setzen wollte, fuhr der Wagen an. Burns hatte seinem Chauffeur, der eingeweicht war, einen heimlichen Wink gegeben.

Ted fiel. Er schlug lang auf das Pflaster, aber seine Liebe zu Vore, die ihn Gefahr mitern ließ, wirkte wie ein Kustkissen. Er sprang hoch, rief dem Chauffeur seines Autos, der noch dastand, zu fahren, sprang neben den Lenker und raste los. In der Stadt konnte Burns Wagen seine volle Geschwindigkeit nicht entwickeln, Ted blieb ihm dicht auf den Fersen und frohlockte.

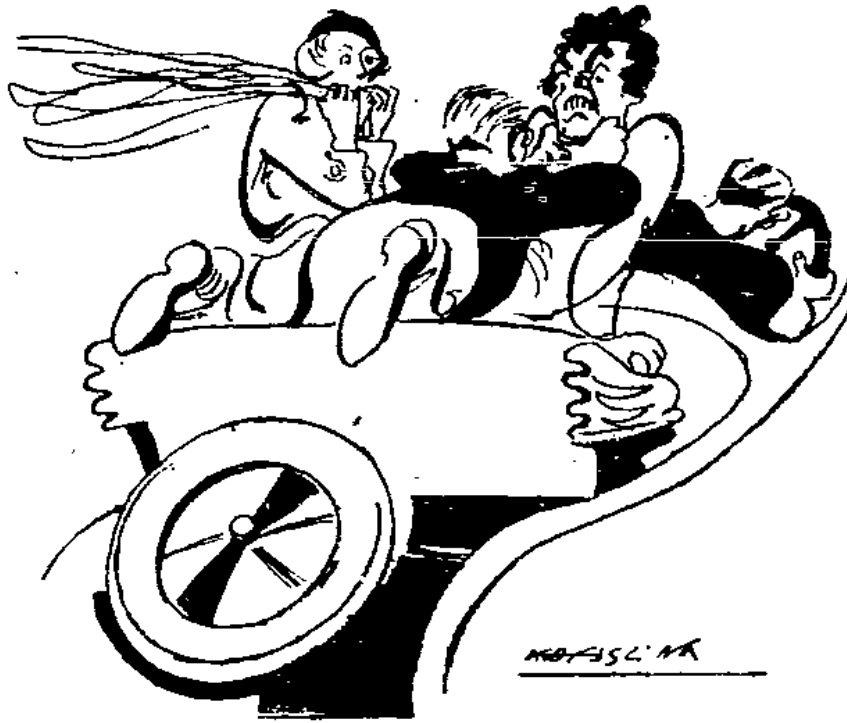
Als die Straße in die Chaussee überging und schnurgerade wurde, mußte Ted, daß er verloren habe, wenn er nicht handelte. Sein Chauffeur versuchte alles, um mit Burns in gleiche Höhe zu kommen, für einen Augenblick gelang ihm das fast. Ted benutzte diesen Augenblick. Mit fühner Entschlossenheit richtete er sich in seinem Wagen auf und — sprang. Sein Wagnis glückte, er sah, als er halbwegs wieder bei Besinnung war, neben Burns in dessen Wagen.

Es gab einen kurzen, heftigen Kampf. Da aber Ted für seine Liebe kämpfte — er bogte wie Vater — dauerte es nicht lange, bis er Burns überwunden und das Auto zum Stehen gebracht hatte. Vore war vor Schreck mehr tot als lebendig.

Ted benutzte Burns Kampfunfähigkeit, um sich nach dem Zwecke dieser eiligen Flucht des Exoten zu erkundigen. Burns schwieg natürlich, aber die Papiere und Pässe, die er bei sich hatte, sagten unserem Don Quixote genug. Und er geriet, als er nun wußte, vor welchem Schicksal er Vore — seine Vore! — bewahrt hatte, noch einmal in Wut, in eine solche Wut, daß ihm nichts anderes übrig blieb, als sie an Burns auszulassen. Burns wehrte sich so gut wie gar nicht und war froh, als er endlich die Erlaubnis erhielt, der polnischen Grenze zu — allein, ohne Vore! — weiter zu fahren. Es schien doch auch bei ihm sich mehr um Limonade als um Blut zu handeln.

Vore stand so erschrocken, so angstvoll und furchtbar da, daß Ted sie nicht anders als dadurch von der nunmehrigen Ungefahrlichkeit der Sachlage zu überzeugen vermochte, als daß er sie einfach am Hals nahm und küßte. Daß der

Chauffeur seines Autos zusah, und zwar, wie er feststellte, mit feigem Lächeln über diese Art von Erweckung aus Angstzuständen amüsierte, ärgerte Ted, er drückte daher dem freudig erregten Manne die versprochenen fünfshundert Mark in die Hand, legte noch einen Hundert dazu (Ted ist Amerikaner, es kommt also nicht so genau darauf an) und bedeutete ihm, er möge machen, daß er fortkomme. Was sich der Herr Chauffeur nicht zweimal sagen ließ.



Es gab einen kurzen, heftigen Kampf

Also standen Ted und Vore allein nebeneinander auf der leeren Chaussee. Daß sie aber dort nicht stehen bleiben konnten, sah Ted ein, er führte Vore daher laßt bis an die Straßenecke, überlegte einen Augenblick — dann setzten sich beide in das zwar noch frühlingsliche aber doch ein wenig sehr verstaubte Gras des Grabens. Sie sagten nichts. Sie hielten sich nur stumm bei den Händen und sahen sich in die Augen.

Und küßten sich. Anstehend und ausgiebig. Wir wollen sie nicht stören. Wir wollen sie allein lassen. Man ist gern allein und ohne Zuschauer, wenn man küßt.

40

Es bleibt nur noch wenig zu berichten. Als Ted und Vore in Gleiwitz ankamen, wohlbehalten und munter, man sah ihnen nichts mehr von den Strapazen der vereitelten Entführung an, wartete ihrer eine neue große Ueberreichung: Teds Vater, der Mann, der fünfshunderttausend Menschen verhungern lassen konnte, Ted Collan sen., oder Theodor Kollander, wie wir wissen, der gekommen war, um seinen ermordeten Sohn zu begraben und der den Uebergang aus dem Schmerz in die Freude sehr leicht gefunden hatte, wartete seines Sohnes und dessen Braut.

Man muß es dem Mann, der fünfshunderttausend Menschen verhungern lassen konnte, nachrühmen, daß er Geschick besaß und daß ihm Vore als Schwiegertochter nicht übel gefiel. Deshalb küßte er sie herzlich und nachdrücklich, ehe er seinem Sohne anerkennend auf die Schulter klopfte und ihm in einer längeren Rede eingehend nachwies, warum er mit ihm zufrieden sei, sehr zufrieden sogar, und daß er nun mit ruhigem Gewissen sagen könne, Ted, sein Sohn Ted, der verischlafene Ted, sei endlich lebendig geworden.

Es gab eine zweite, diesmal offizielle Verlobungsfeier, bei der auch Frau von Polize ihren Daß gegen Ted vergaß und begann, ihn entzückend zu finden, was unserem Selben sehr schmeichelte. Es fiel auch gar nicht auf, als mitten in der lauten Fröhlichkeit der Professor ganz plötzlich verschwand und nicht mehr zur allgemeinen Tafel zurückkehrte. Ihm war bei dem Triumpfzug, mit dem Frau von Polize — der erste natürlich — zur Verschönerung des Festes sein Redner talent bewies, eine Idee gekommen, eine glänzende Idee, die natürlich seiner Erfindung galt, und die diese ihrer Vollendung ein riesiges Stück näher bringen mußte. Es galt als selbstverständlich, daß die Umwandlung dieser Idee in die Praxis keinen Aufschub duldete.

41

Das wäre der Schluß. Ich bin zufrieden, daß ich alles zu diesem glücklichen Ende gebracht habe, meine Frau ist zufrieden, weil sie sich doch noch kriegten, Ted ist zufrieden, weil er seine Vore, und Vore, weil sie ihren Ted bekam, der Mann, der fünfshunderttausend Menschen verhungern lassen kann, ist zufrieden, weil sein Sohn lebendig wurde, und weil er auf Großvaterstuden hoffen darf. Vater ist zufrieden, weil seine detektivischen Fähigkeiten ihm die ersten Vorbeeren einbrachten, und der Professor ist zufrieden, weil er an seiner Erfindung angelehrt weiter zu arbeiten in der Lage ist. Der einzig Unzufriedene scheint Enver Burns, aber wir hoffen, daß er sich recht bald an einer der Schönen seines Vaterlandes tröstet. „Meiße im Lande und nähre dich redlich“, ist schließlich auch ein für Exoten, die in Romanen moderner und modernster Richtung geistern, beachtenswertes Sprichwort.

Am zufriedensten aber werden wohl meine Leser sein. Und zwar darüber, daß diese verrückte Geschichte endlich ein Ende gefunden hat.

Ende.

Rätsel-Ecke der »Danziger Volksstimme«

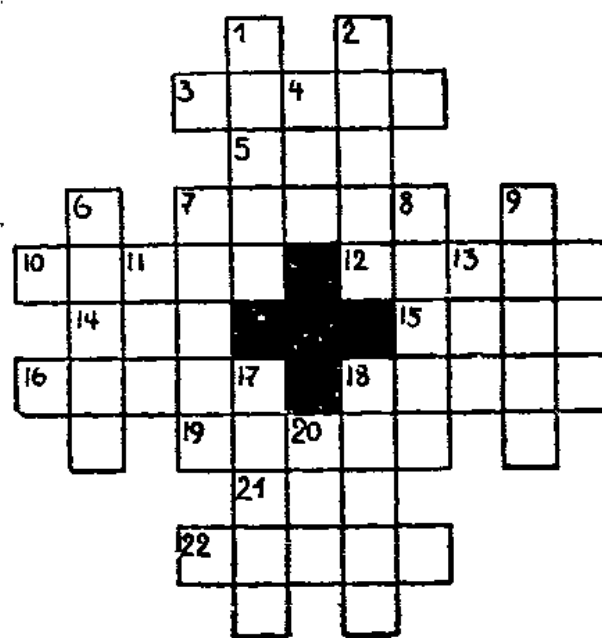
Silbenrätsel.

Aus den Silben:
a — aa — abt — be — bein — bel — bo — brud — be
— den — den — cre — de — den — der — dom — dom —
e — e — eis — en — en — fe — feld — haubt —
— heim — horn — inns — lehl — lan — mann —
— mant — mu — neu — netz — nie — no — paff — po —
— pril — raa — rol — rot — se — see — sei — sor —
te — ter — ter — ti — ti — tre — tus — u — va —
wet — win — wort

Sollen 26 Wörter gebildet werden. Ihre Anfangsbuchstaben, von oben nach unten und die dritten Buchstaben von unten nach oben gelesen, ergeben einen Ausdruck von Strindberg. (6 an dritter Stelle ein Buchstabe.) 1. Wasservogel, 2. Rurbad an der Uhr, 3. römischer Kaiser, 4. Jahreszeit, 5. Stammutter, 6. Singvogel, 7. Fleischpeife, 8. deutscher Schriftsteller, 9. Stadt der U. S. A., 10. Stadt in Tirol, 11. Stadt im Rheinland, 12. deutscher Dichter, 13. Schafgewölbe, 14. Bundesland des Österreichischen Reiches, 15. Insel an der Odermündung, 16. Erfinder des Dynamits, 17. Berg im Berner Oberland, 18. Stadt im Rheinland, 19. Waichmittel, 20. Stadt in Baden, 21. Monat, 22.

europäisches Königreich, 23. europäischer See, 24. Zeitabschnitt, 25. Singvogel, 26. Strauchvogel.

Kreuzworträtsel.



Wagrecht: 3. Empfangsraum, 5. Getränk, 7. Tierbebauung, 10. Blume, 12. Menschenraffe, 14. Gewässer, 15. Kopfbedeckung, 16. Landmann, 18. männliches Haustier, 19. Kärm, 21. Sohn Noahs, 22. Himmelsrichtung.

Senkrecht: 1. Kageier, 2. Stadt am Rhein, 4. biblische Frauengestalt, 6. Soldat, 7. Stofwaffe, 8. Oberrettenkomponent, 9. Längenmaß, 11. Haustier (voetisch), 13. Landbeiß, 17. Eurobäer, 18. Schweifstern, 20. alkoholl. G-tränk.

Rätselfragen.

drum	des	ver-	gend	zum	wärts	er	sucht
sucht	freut	nicht	vor-	ge-	ver-	trank	stre-
nur	ist	bens	breit	ju-	wird	sich	bart
rend	sich	sich	ver-	so	und	bens	der
len	dar	sich	die	er-	sich	läu-	wort
viel	gä-	kräf-	kennt	vom	tert	gast	um-
ziel	spie-	most	hei-	maß	sinn	bald	ge-
dar	dar	und	te	sie	schon	fang	und

Auflösungen

der Aufgaben aus Nr. 230 vom 2. Oktober 1930

Auflösung zum Bilderrätsel.
Des Topfens Blick ist mehr als des Feigen Schwert.

Auflösung zum Kreuzwort-Silbenrätsel.
Wagrecht: 1. Sahara, 5. Erpel, 6. Keltrolg, 8. Kolobd, 9. Leda, 11. Anna, 12. Tiger, 13. Berbi, 14. Odo, 16. Nero, 18. Irma, 19. Caterne, 21. Gastein, 22. Rebetta.
Senkrecht: 1. Grene, 2. Katalog, 3. Kabelle, 4. Herona, 7. Krone, 10. Danilo, 11. Lindine, 14. Ömane, 15. Sutter, 17. Rogate, 19. Labore, 20. Rebrasta.

Auflösung zum Zahlenrätsel.
Sonne — Ebr — Maus — Mantel — Ella — Rab. „Sommer“.

Macht Düsseldorf Schule?

Ein unheimlicher Brand- und Briefstifter / Gefährlicher Feuerzauber am Rhein

Der Düsseldorfster Massenmörder Kürten ist in Hast, die rätselhaften Mordserie, durch die eine ganze Stadt in Schrecken geragt wurde, beendet. Vorbei auch ist es mit den Mordbriefen, die Kürten an verschiedene Zeitungen schrieb. Zu Beginn des kommenden Jahres werden die Düsseldorfster Verbrechen die gerichtliche Abhandlung finden.

Auf harmlosere, aber nicht minder unheimliche Weise hat Kürten Schule gemacht. In der Umgegend von Köln treibt seit Wochen ein Brandstifter sein Unwesen, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, eine andere Spur von ihm zu entdecken, als die von Schutt und Asche, die fast Tag um Tag seine Untat hinterläßt. Bald brennt hier eine Scheune nieder, bald wird dort ein Getreideklober zum Raub der Flammen. Aber

Alle Bemühungen von Polizei und Einwohnerchaft,

den Täter zu erwidern, blieben erfolglos. Der Vergleich mit Kürten? Nicht nur die Serienmäßigkeit der Verbrechen regt zur Parallele an; Serienverbrecher gibt es viele in der Kriminalgeschichte. Noch etwas anderes ist merkwürdig: wie Kürten kündigt auch der Brandstifter von Köln seine Schandtaten in Briefen an die Zeitungen an und bestift sogar die Unverfrorenheit, diese Briefe gewissermaßen als kleine Artikelchen ausgearbeiten, in denen er mitteilt, warum es ihm nicht immer gelingt, seine Frevel-taten munitgemäß auszuführen.

So heißt es in solch einem Artikelbrief an die „Rheinischer Zeitung“: „Bekanntlich hatte ich

für Samstag einen Brand angezündet.

Aber es war mir leider nicht möglich, ihn auszuführen. Als ich am Samstag in Dänwald war, beobachtete ich, wie Kriminalbeamte, Schapos und Zivilpersonen den Ort bewachten. An der Straße standen Menschen und warteten mit Spannung auf den angezündeten Brand. Etwa gegen 8 Uhr hatte ich einen Brand angelegt. Durch die schnelle Witterung ist mein Mittel anscheinend nicht zur Entzündung gekommen. Kurz vor dem blinden Alarm hatte ich mich un beobachtet an die Feldscheune des Klosterhofes herangehtlichen, doch da plötzlich hörte ich die Feuerwehrr heranrücken. Nun war es für mich die höchste Zeit! Es gelang mir noch, unbemerkt

unter der Brücke des Mabbaches zu verschwinden, ohne mein Werk angeführt zu haben. Dieser verdamnte Blödsinn wäre mir fast zum Verhängnis geworden. Natürlich wurde

durch diesen blinden Alarm großer Schaden verhütet.

Demnächst werde ich auch in Rülheim, Dellbrück und Holweide antreten.“

So kommt eine Zeitung zu kleinen spannenden Berichten. Im übrigen läßt der Brief des rheinischen Brandstifters erkennen, daß es sich hier um eine ausgesprochen pyromanische Neigung zu handeln scheint, die so zu entsetzlicher Entladung drängt. Nicht bössartiger Wille, jemanden zu schädigen, leitet diese Menschen. Sie legen Brände an, weil es sie in einer übertrageneren Bedeutung sinnlich befriedigt. Sie schauen dem Wüten des Feuers und der Hilflosigkeit des Publikums zu, weil sie bei diesem Anblick so etwas wie Glück empfinden. Geht es ihnen nicht, diese Brandstifter aus krankhafter perverser Neigung immer wieder ihrer Entdeckung aus dem Wege zu gehen. Trotzdem bleibt zu hoffen, daß es eines Tages den Bemühungen der Polizei gelingen wird, dem rheinischen Feuerzauberer das heiße Handwerk zu legen.

Liebhaber von Tunneln

Die Bahnen in der englischen Grafschaft Cornwallis sind bekannt wegen ihrer zahlreichen Tunneln. Anlässlich der Hundertjahrfeier der englischen Eisenbahnen erinnerte die englische Presse daran, daß diese Tunneln seinerzeit einem besonderen Wunsch der betreffenden Gemeindevertretungen ihren Ursprung verdanken. Die Ingenieure waren besonders stolz darauf, eine Trasse vorzulegen zu können, bei der die kostspieligen Tunnelanlagen vermieden waren, und sie waren sehr erstaunt, als die beteiligten Gemeindevertretungen dieses Projekt einmütig ablehnten, und zwar mit der Begründung, zu einer ordentlichen Eisenbahn gehörte unbedingt auch Tunneln. Ihrem Wunsch konnte natürlich entsprochen werden, und die betreffenden Bau-firmen werden darüber nicht gerade unglücklich gewesen sein.

Wirtschaft-Handel-Schiffahrt

Der Export ging ganz gut

Die Lage auf dem polnischen Papiermarkt

Nach Angaben der „Gazeta Handlowa“ hat die Papier- und Pappenproduktion in Polen infolge der in der letzten Zeit durchgeführten Rationalisierung und Neuausrüstung der Fabriken eine Erhöhung von 7 bis 10 Prozent im Vergleich zum Vorjahre erfahren. Die Aufnahmefähigkeit des Binnenmarktes sei infolgedessen entsprechend der allgemeinen Wirtschaftskrise und der Krise in der Landwirtschaft beträchtlich zurückgegangen, ganz besonders in Bezug auf Dachpappe. Beachtliche Erfolge habe dagegen der Export aufzuweisen, der sich nach Deutschland, Jugoslawien, Schweden und der Tschechoslowakei richte. Die Ausfuhr von Dachpappe sei um 67 Prozent gestiegen. Als dringend notwendig wird die gegenwärtig beratene Schaffung einer Gesamtorganisation der Produzenten bezeichnet, die der überaus scharfen gegenseitigen Konkurrenz und den untragbaren „Ladungsbedingungen“ ein Ende bereiten soll. Der Rückgang der Preise in diesem Jahre wird mit 8 bis 9 Prozent angegeben.

Es wird viel Kunstseide gekauft

Der Bericht der F. G. Farbenindustrie

Nach dem von der F. G. Farbenindustrie veröffentlichten Quartalsbericht hat sich die allgemeine Lage gegenüber der noch guten Beschäftigung im Sommerquartal (April bis Juni) nicht verändert.

Besonders bemerkenswert ist der Hinweis im Bericht, daß die Kunstseidenfabriken des Karbentruhs ihre Leistungsfähigkeit voll ausnutzen konnten. Bei anhaltend starker Nachfrage für Acetatkunstseide sagen die Preise an. Ein gleich günstiges Bild geben auch die photographischen und Kinofilmfabriken des Unternehmens, die trotz der allgemein ungünstigen Wirtschaftslage bisher vom Absatzrückgang noch nicht betroffen wurden. Ueber den im August abgeschlossenen internationalen Stickstoffvertrag wird gesagt, daß nunmehr 88 Prozent der europäischen und nach Einbeziehung Chiles 90 Prozent der Weltstickstoffindustrie in dem neuen Syndikat vereinigt seien. Der Stickstoffmarkt hat sich im Inland wie auch auf den ausländischen Märkten belebt.

Bis auf die Abteilung Chemikalien und Pflanzensmittel haben also sämtliche Betriebe des Karbentruhs im letzten Vierteljahr durchaus günstig gearbeitet. Wenn auch der Bericht des Karbentruhs wieder die entscheidenden Zahlen über die Entwicklung der Belegschaft und die Höhe der Produktion vermissen läßt, so geht doch aus ihm hervor, daß unter Berücksichtigung des durchgeführten Belegschaftsabbaus eine weitere Leistungssteigerung erzielt wurde.

Die Erlenholzkonferenz in Warschau. Auf der in Warschau abgehaltenen Konferenz über Neuordnung des Handels mit Erlenholz wurde der anfänglich erörterte Plan einer Syndikatsgründung verworfen. Die Konferenz beschäftigte sich dagegen vor allem mit dem Gedanken, den Erlenholzhandel in einer Weise zu reglementieren, bei der sowohl die Holzproduzenten wie die Sperrholzfabrikanen und die Erlenholzexporteure aktiv an der Handhabung der Reglementierung mitwirken könnten.

Die polnischen Exportprämien. Die Ansuchen des polnischen Staatsfiskus für Exportprämien haben im Monat August eine weitere Erhöhung um etwa 200.000 auf insgesamt 4.789.000 Zloty erfahren. Der größte Teil dieses Betrages

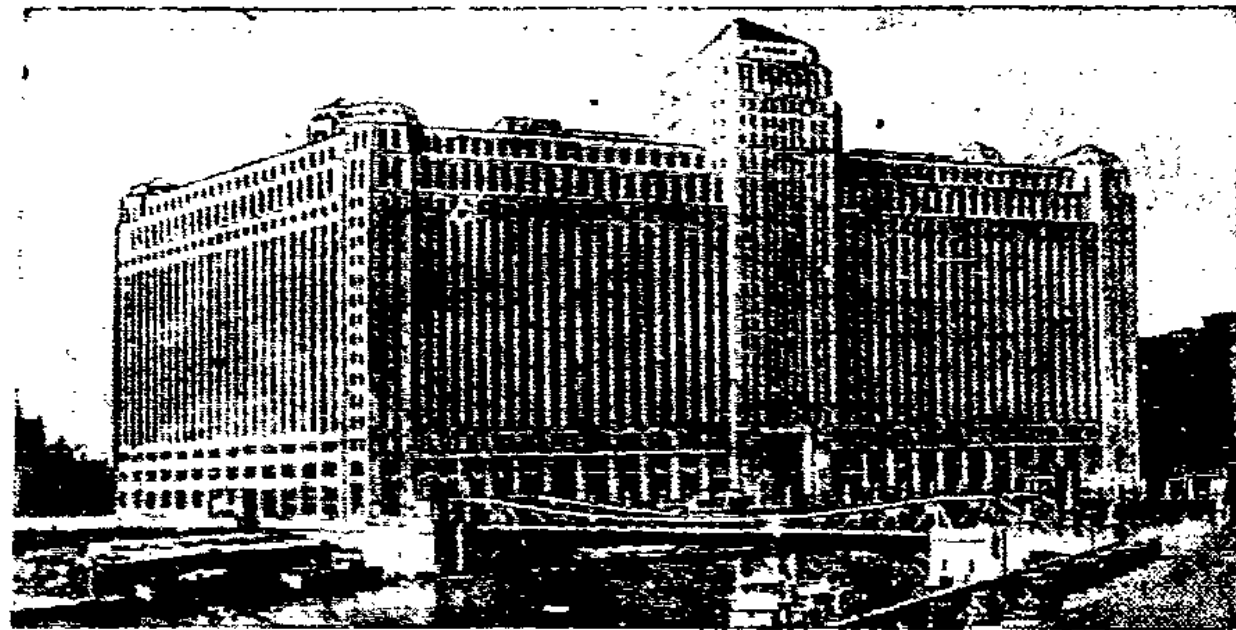
mit 2.540.000 Zloty entfällt auf Getreideexportprämien, 1.012.400 Zloty auf Frachtpremien für Holzprodukte und Metallwaren, 317.100 Zloty auf Prämien für Textilwaren, 307.100 Zloty auf die Baconausfuhr, 301.200 Zloty auf Exportprämien für Butter usw.

Zahlungseinstellung einer Großhandelsfirma in Lódz. Die in Lódz bekannte Großfirma Pinks Wexon hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiva betraffen sich auf ungefähr 2 Millionen Zloty. Betroffen sind vor allem Wieliger und Tomaszower Bankfirmen.

Polen trinken weniger Bier

Die Brauereien sind unzufrieden

Nach den bisherigen Erhebungen betrug der Bierverbrauch in Polen im ersten Halbjahr 1.166.308 Hektoliter. Im Vergleich zum Vorjahr bezifferte sich die Steigerung des Bierverbrauchs auf kaum 59.280 Hektoliter, demnach etwa 5,3 Prozent. Wenn man berücksichtigt, so schreibt die polnische Telegraphenagentur, daß das erste Jahresviertel 1929 infolge der großen Kräfte für das Brauereiwesen katastrophal war, so muß man daraus schließen, daß das Jahr 1930 für die Bierbrauereien ungünstig war. Bereits seit April geht der Bierverbrauch von Monat zu Monat zurück, und der Juli und August weisen in sämtlichen Brauereien einen ungeheuren Verkaufsrückgang aus. Aber auch der September ist nicht besser. Es unterliegt keinem Zweifel, daß hierzu in erheblichem Maße die derzeitige Wirtschaftskrise beiträgt. Die Hauptursache wird jedoch in den ungünstigen Witterungsverhältnissen gesehen.



Das größte Handelshaus der Welt

das ausschließlich dem Warenhandel dient, ist kürzlich in Chicago fertiggestellt worden.

Neue Zinssätze der Berliner Stempelvereinigung. Die W.R. Handelsbank erfährt, hat die Stempelvereinigung aus Anlaß der Erhöhung des Reichsbankdiskontsatzes auf 5 Prozent beschließen, mit Wirkung vom 10. Oktober 1930 die Diskontsätze für täglich fällige Gelder in provisorischer Rechnung auf 2 1/2 Prozent p. a. in provisorischer Rechnung auf 3 Prozent p. a. herabzusetzen. Der Zinssatz für Einlagen auf Bankguthaben bleibt unverändert. Entsprechend der Herabsetzung des Diskontsatzes auf 1 Prozent über Reichsbankdiskontsatz beträgt dieser fortan 6 Prozent p. a.

Besserung der Lage in Bielefeld. Nach einer Zeit des Stillstandes in der Bielefelder Textilindustrie ist jetzt wieder eine bedeutende Besserung eingetreten. Die Fabrikanen haben die Zahl ihrer Angestellten vergrößert und lassen die Fabriken zwei Schichten hindurch arbeiten. Auf die Vergrößerung der Produktion hat der verstärkte Bedarf in Polen und ein Zuwachs der ausländischen Bestellungen, besonders der britischen Länder, eingewirkt.

In den Börsen wurden notiert:

Für Berlin:

In Danzig am 9. Oktober: 100 Zloty 37,60—37,78, Schied London 25,01—25,01; teleg. Anzahllagen: Warschau 100 Zloty 37,63—37,78, London 1 Pfund Sterling 23,015—23,015.

In Warschau am 9. Oktober. Amer. Dollarnoten 8,95 1/2 — 8,97 1/2 — 8,93 1/2; Franz. Franken 35,02 — 35,11 — 34,98; Holland 359,85 — 360,75 — 358,95; London 43,35 — 43,46 — 43,26; Newyork 8,912 — 8,932 — 8,892; Paris 85,07 — 85,11 — 84,95; Prag 26,47 — 26,53 — 26,41; Schweiz 173,85 — 173,78 — 172,92; Wien 125,87 — 126,16 — 125,58; Italien 46,72 — 46,84 — 46,60; im Freiverkehr Berlin 212,23.

An den Produkten-Börsen:

In Danzig am 8. Oktober 1930. Weizen, 130 Pfund, 16,50; Weizen, 128 Pfund, 16; Roggen 11,40; Gerste 14,50—16,50; Futtergerste 12,50—14; Hafer 12; Roggenflocke 7,25—7,50; Weizenflocke, grobe, 9,75—10,50.

In Berlin am 9. Oktober: Weizen 225—230, Roggen 148—150, Braugerste 190—215, Futter- und Industrieernte 167—180, Hafer 146—159, Weizenmehl 27,00—35,25, Roggenmehl 23,50—27,00, Weizenflocke 7,50—8,00, Roggenflocke 7,25—7,50 Reichsmark ab märkischen Stationen. — Handelsrechtliche Lieferungsangebote: Weizen Oktober 244 (Fortan 244), Dezember 254—254 1/2 (254 1/2), März 269—267 1/2 (270), Roggen Oktober 158 1/2 und Brief (160 1/2), Dezember 175 1/2—175 (177 1/2), März 191 1/2—191 (192 1/2), Hafer Oktober 154—153 1/2 (154), Dezember 161—161 1/2 (162), März 176 (177).

In Thorn am 9. Oktober. Getreideweizen 25,50—26, neuer Ernte 25—25,50, Roggen 16,25—16,75, Braugerste 23—24, Marktgerste 19—20,50, Hafer 17,50—18, Weizenmehl 47—48,50, Roggenmehl 29,50, Weizenflocke 15,50, Roggenflocke 11. Tendenz schwach.

Original Goodyear Welt

Alles echte Rahmenarbeit aus bestem Material

Durch schärfste Rationalisierung zur Qualitätsverbesserung und

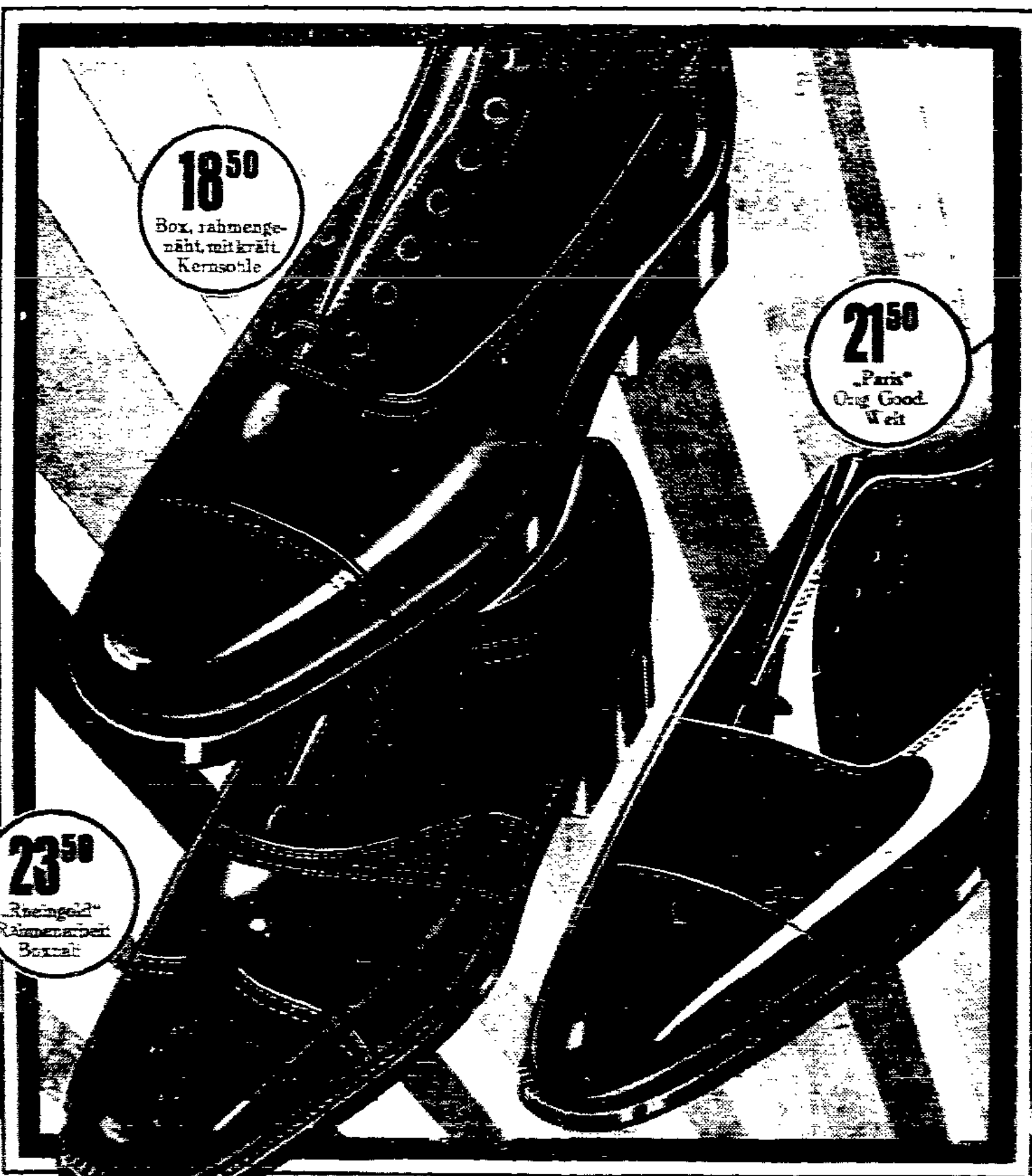
Preissenkung!

Zu jedem Schuh den passenden Strumpf

Leiser

Millionen tragen Leiser-Schuhe, weil sie besser passen und weniger kosten!

Alleinstellend auf: „Jka“ Danziger Schuh-A.-G. Langgasse 73. Tel. 23931-32



Rundschau für Pommernellen

Beilage der Danziger Volksstimme

Zwei Züge zusammengestoßen

Schwerer Eisenbahnunfall auf der neuen Oberschlesienstrecke

o. Am Montagabend um 9 Uhr ereignete sich infolge Fahrlässigkeit des Fahrdienstleiters auf der neuen ober-schlesischen Bahnstrecke, die einen Teil der Kohlenmagistrale Oberschlesien — Gdingen darstellt, ein schwerer Unfall. Zwischen den beiden Bahnhöfen Gdingen — Herby fuhr der Güterzug Nr. 5981 auf einen auf dem Bahnhof haltenden Eisenbahnzug auf. Infolge des Zusammenstoßes wurden die beiden Lokomotiven fast beschädigt, 26 beladene Waggons entgleisten und zehn sonstige Wagen wurden zertrümmert. Das Gleis ist auf einer Strecke von 100 Metern unbrauchbar. Hierbei wurden schwer verletzt ein Lokomotivführer und ein Bremser, die in das Krankenhaus in Larnowitz eingeliefert wurden. Ein weiterer Bremser konnte aus den Trümmern erst um 2 Uhr nachts geborgen werden. Er wurde in bedenklichem Zustande in das Krankenhaus in Gdingen überführt. Leicht verletzt wurden ferner sieben Mann vom Eisenbahnpersonal. Der Fahrdienstleiter Musiala, der den Unfall verursacht hat, wurde sofort in Haft genommen. Die Aufräumarbeiten sind im Gange. Die Güterzüge werden umgeleitet. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten.

In der Kirche erschossen

Verhängnisvoller Irrtum

g. Ein tragischer Vorfall ereignete sich in der Kirche in Gielza, Kreis Jaroschin. Der Baumeister Franz Hzyorel aus Gielza wurde von einem Polizisten erschossen. Die Sache verhielt sich wie folgt:

Seit einigen Tagen trieb im ganzen Kreise Jaroschin eine Diebesbande ihr Unwesen, die zahlreiche Kircheneinträge verübte. Aus diesem Grunde hat die Polizei in sämtlichen Kirchen Wachen angeordnet, u. a. auch in Gielza, wo Nachts der Organist mit einem Polizisten Wache hielt. Nachts bemerkte der Wächter beim Vorbeigehen an der Kirche, daß die Türe offen war. Er wandte sich daher an den Baumeister Hzyorel um Hilfe, der mit einem Karabiner in der Hand angelaufen kam, an die Türe klopfte und den vermeintlichen Einbrecher zum Verlassen der Kirche aufforderte. Als Hzyorel sich einen Augenblick in die Türe stellte, schoß der Polizist, in der Annahme, einen Banditen vor sich zu haben. Die Kugel traf Hzyorel in die Brust, zwei Finger breit vom Herzen entfernt. Gleichzeitig schoß auch der Organist, fehlte aber. Der Schuß des Polizisten war tödlich. Nähere Einzelheiten wird die Untersuchung ergeben.

Mißglückter Frauenraub

Man vermutet Mädchenhändler

Am Sonnabend wurde die Kreispolizei wiederum von einem verübten Frauenraub in Kenntnis gesetzt, der sich in einem Vororte von Kalisch abgetragen hat. Eine an der Stanislawastrasse in Kalisch wohnhafte junge Frau wurde seit einigen Tagen von einem Individuum beobachtet, weshalb Bekannte ihr rieten, sich in Acht zu nehmen. Die junge Frau gab indes nichts auf die Warnungen. Als sie nun am Sonnabend ihrem in dem Vorort Pimowice beschäftigten Manne das Mittagessen hinbringen wollte, näherte sich ihr ein junger Mann, der durchaus eine Unterredung mit ihr anzuknüpfen versuchte. Sie ließ seine Annäherungsversuche indes unbeachtet, und als sich beide bei einem Gebüsch befanden, tauchte plötzlich ein Kraftwagen auf, in den der junge Mann die Frau zu schleppen versuchte. Ohne sich lange zu besinnen, schleuderte die Frau dem Manne den Kopf mit dem Mittagessen für ihren Ehemann ins Gesicht. Während sich der Fremde nun das Gesicht abwuschte, lief die Frau hilfernd der Stadt zu. Die Polizei hat eine Nachforschung nach dem geheimnisvollen Kraftwagen angestellt.

Falschmünzwerkstätte in Briesen

Ein 19-jähriger Falschmünzer

o. In dem Städtchen Briesen ist eine Falschmünzwerkstätte ausgehoben worden. Bereits seit einigen Jahren waren dort falsche Zweischlotzstücke im Umlauf. Der Hersteller dieser falschen Geldstücke konnte bisher nicht ermittelt werden. Dieser Tage gelang es jedoch der dortigen Polizei, in der Kuhmer Straße den Täter zu verhaften. Es wurden bei ihm zahlreiche Formen für die Herstellung von falschen Münzen und Zweischlotzstücken, sowie einige Hundert Falschmünzen sowie zahlreiches „Rohmaterial“ vorgefunden und beschlagnahmt. Der Täter ist der erst 19 Jahre alte Simon, der behauptet, er habe diese Geldstücke lediglich als Spielzeug für die Kinder hergestellt. Die polizeilichen Erhebungen stellten jedoch fest, daß er das Falschgeld in den Verkehr brachte.

Aus Thorn

w. Kontrolle der Lebensmittel. Am 3. Quartal d. J. wurden vom Gesundheitsamt des Thorer Magistrats 312 Revisionen in den Lebensmittelgeschäften durchgeführt. Es wurden 25 Proben zur Untersuchung entnommen. Außerdem wurden an den Wochenmärkten die Verkaufsstände mit Milchprodukten, Gemüse, Obst, Früchten und Fleisch häufig kontrolliert.

w. Nicht von der Straßbahn springen! Diese trotz aller Warnungen leider nicht auszurückende Unfälle hat am Dienstag wiederum zu einem schweren Unfall geführt. Der Sanitätskolonel Rakowicz, der dem Militärparadeplatz hier selbst zugeteilt ist, stürzte beim Abpringen von der hinteren Plattform eines fahrenden Straßenbahnwagens so unglücklich hin, daß er mit blutenden Kopfverletzungen lebensgefährlich auf dem Pflaster liegen blieb. Er wurde sofort in das Militärparadeplatz eingeliefert.

w. Eine „betrunkenen Geschäft“. Dienstag nacht gegen 11.30 Uhr suchten Josef Rakowicz und Franciszek Lewandowski, wohnhaft Graubener Straße 126 bzw. 83 in trunkenem Zustand in der Lindenstraße Wandel anzufangen. Dabei gab es drei Reueverwickelungen ab. Die Polizei nahm sich sofort der gefährlichen Störenfriede an, die ihrer Bestrafung entgegenzehen.

Aus Zempelburg

s. Es gibt viel Kartoffeln. Die letzten Regengüsse hier haben bei der Kartoffelernte sehr fördernd gewirkt; besonders auf feuchteren nassen Böden mußte die Ernte amerschochen werden, um auf trockenem Wetter zu warten. Die Erträge selbst jedoch überreichen nach vorläufigen Nachrichten diejenigen des Vorjahres wesentlich, so daß selbst auf leichteren Böden Erträge von 80—100 Zentner pro Morgen keine Seltenheit sind. Auch die Schätzungen der Rüben-

ernte lassen günstige Erträge erwarten, wobei auch die Feuchtigkeit der letzten Wochen eine starke Entwicklung des Blattes gezeitigt hat, die demnach als Nebenprodukt des Rübenbaues eine große Futtermenge sichert.

s. Pferdemarkt. Am Dienstag, dem 14. d. M., findet hier ein mit einem Frankmarkt verbundenen Vieh- und Pferdemarkt statt.

Polen hat die meisten Arbeitslosen

Polen besitzt die meisten Arbeitslosen im Verhältnis zur Gesamtzahl der Industriearbeiter. Kommen z. B. auf 1000 Industriearbeiter in England 15 Arbeitslose, in Amerika 20, in Deutschland 24, so hat der Agrarstaat Polen 56. Also beinahe noch einmal so viel wie Deutschland.

Bei den Angaben des polnischen Statistischen Hauptamtes über die Arbeitslosigkeit ist außerdem noch auf folgende wichtige Tatsache hinzuweisen. Das polnische Statistische Hauptamt veröffentlicht nämlich nur Berechnungen über Betriebe, in denen mehr als 20 Arbeiter beschäftigt sind. Was also in den kleineren Betrieben unter 20 Mann Belegschaft los ist, erfährt man nie. Und diese Kleinbetriebe, die sich oft bei 3—4 Arbeitern greifbar „fabryka“ nennen, sind wohl in Polen am zahlreichsten.

Da, wie oben erwähnt, das polnische Statistische Hauptamt keine Angaben über die Betriebe unter 20 Mann umgibt, ist die ganze Statistik mit äußerster Vorsicht zu genießen, zumal sich in diesen Kleinbetrieben die Krise und Arbeitslosigkeit außerdem am empfindlichsten auswirkt.

Von einem „Fallen“ der Arbeitslosigkeit und einer Milderung der Wirtschaftskrise kann man also wohl kaum reden, außerdem steht der Winter, der alljährlich eine Zunahme der Arbeitslosigkeit bringt, vor der Tür.

Ihrer Kollegin den Schädel gespalten

Blutige Schlägerei zwischen Landarbeiterinnen

g. Auf den Feldern des Gutes Dentslowo, Kreis Lissa, arbeiteten einige Frauen. Zwischen der 21-jährigen Felagja Marciniakowa und der 19-jährigen Jarina Grolowka ging etwas in die Brüche. Die jungen Mädchen stritten aufeinander los und schlugen sich mit den Händen und mit Spaten. Die beim Kampf stark verletzte Marciniakowa ergriff eine Krugabel und stieß sie ihrer Gegnerin in den Kopf. Die Grolowka stürzte blutüberströmt nieder. Sie wurde in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Ihr ist der Schädel gespalten. Auch die Marciniakowa hat schwere Verletzungen erlitten.

Zwei Kinder verbrannt

g. Auf dem anderen Weichselufer bei Neuenburg brach in den Gebäuden des Landwirts Zachalki in Wiewka Paskowitsa Feuer aus. Vermutlich haben die in der Scheune spielenden Kinder Zachalkis (fünf und sechs Jahre alt) das Feuer verursacht. Als sie die Flammen nicht löschen konnten, versteckten sie sich in der Dackelmachine, wo sie lebendig verbrannten. Das Feuer vernichtete die Scheune samt dem diesjährigen Getreide.

Das Petroleum kam aus einem Tauf

Die Kohlenvorkommen in Tuchel

o. Wie die amtlichen Erhebungen des Staatlichen Geologischen Instituts in Warschau nunmehr endgültig ergeben haben, handelt es sich bei den Kohlenflunden in Tuchel um Petroleum, das aus einem Tauf vom Kaufmann Kallas stammt und durch den Sand in den Brunnen des Nachbarn gelangt. Was nun die Umgegend anlangt, so handelt es sich dort auch nicht um Kohlen, sondern um verkaufte Pflanzenreste, die, mit einem sogenannten Sumpferz vermischt, die Meinung aufkommen lassen, es wäre Kohlen.

Aus Inowroclaw

r. Ihr Kind nach der Geburt getötet. Das 27-jährige Dienstmädchen Marjana G. aus Dnieszewo, Kreis Inowroclaw, habe auf dem Felde beim Kartoffelackern ein Kind weiblichen Geschlechts, das sie auf der Stelle durch einen Schlag auf den Kopf tötete und auf dem Felde vergrub. Die Leiche des Kindes wurde am 6. Oktober gefunden. Die Mutter wurde festgenommen und dem Untersuchungsgefängnis Inowroclaw zugeführt.

r. Einer der Dollarschwinder verhaftet. Zu unserem gestrigen Bericht können wir heute mitteilen, daß einer der beiden Betrüger, die in der Bank Kwikleki, Potoski Co. Dollarnoten umwechselten, in der Person eines B. M. Wrozoski aus Warschau festgenommen werden konnte.

r. Auf dem Jahrmarkt am Mittwoch herrschte, da sich das Wetter einigermassen hielt, reger Betrieb. Es waren viele Händler heringekommen, jedoch fehlte es auch nicht an Echaufstigen. Das Angebot war sehr groß, doch waren die Umstände infolge des allgemeinen Geldmangels nur gering. Auf dem Viehmarkt waren, da der Auftrieb von Hornvieh und Schweinen verboten war, nur Pferde zu kaufen. Diese waren aber nur durchweg mittelmäßiger Sorte und wurden Preise von 150—400 Zl. gezahlt. Bessere Pferde waren gar nicht vorhanden.

r. Lotteriegewinne. In der Kollektur J. Heinrich, Inowroclaw, fielen am 25. Tage in der 5. Klasse der 21. Staatslotterie Gewinne auf folgende Lose: 19 754, 26 691, 32 192, 57 015, 70 421, 99 265, 99 271, 99 280, 99 298, 106 953, 109 964, 143 963.

r. Apothekenabrechnung. Vom 11. bis 17. Oktober 1930 Loewen-Apothek, Krol. Jandwigi, gegenüber dem Magistrat.

Aus Seerent

Steleitfunde. Am 7. d. M., um 9 Uhr früh, gruben Arbeiter, die in der Schloßstraße den Kanal ausbaggerten, zwei Menschenstele aus. Die Stele lagen 30 Zentimeter unter der Erdoberfläche und waren fünf Meter von einander entfernt. Die Schabelbede des einen Stelets ist noch gut erhalten.

Aus Serent

Wislunger Einbruch. Diebe versuchten gestern Nacht bei dem Fleischermeister Magnus in Serent einzubrechen. Sie gelangten auch auf den Hof, konnten jedoch nicht die Tür zu der Werkstatt öffnen, so daß sie unerrückter Sache abziehen mußten. Es ist dies bereits der dritte Einbruch in diesem Jahre bei Herrn Magnus.

21 Parteien bewerben sich

Die deutschen Kandidaten für den polnischen Sejm

Für den polnischen Sejm und Senat hat der deutsche Wahlklub für Polen auf der Staatsliste, d. h. der Liste, auf die etwa ein Viertel der Abgeordneten gewählt wird, folgende Kandidaten aufgestellt:

Sejm:

1. Ulta, August, Loba,
2. Dabab, Georg, Graubenz,
3. von Saenger, Berndt, Polen,
4. Pantzsch, Artur, Bromberg,
5. Lang, Ferdinand, Kleinpolen,
6. Arndt, Emil, Wolhynien,
7. Michaj, Leopold, Oberschlesien,
8. Starke, Gotthold, Bromberg,
9. Wirtzel, Blim, Artur Georg — Loba,
10. Dr. Boralla, Paul, Oberschlesien,
11. Dr. Roberber, Emil, Pommernellen,
12. Schulz, Bruno, Polen.

Senat:

1. Hasbach, Erwin, Pommernellen,
2. Zimmermann, Anton, Oberschlesien,
3. Kollat, August, Mittelpolen.

Ein großer Teil der Kandidaten ist jedoch noch auf den Bezirkslisten zu wählen. Die deutschen Sejm-kandidaten für diese Listen stehen noch nicht fest.

Für die Wahlen zum Sejm haben im ganzen 21 Parteien Staatslisten eingereicht und für die Wahlen zum Senat 12 Parteien, da einige Parteien bei dem kleineren Senat gar keine Aussicht hätten, einen Kandidaten durchzubringen. Neue Listen können nicht dazu kommen. Da der Termin für die Einreichung der Wahl-listen abgelaufen ist.

Blutiger Streit um einen Hof

Eine Frau tot, ein Schwerverletzter

g. In Rimowo, Kreis Schrimm, ist an der 28-jährigen Jadwiga Placzowitsa ein Mord begangen worden. Der Bauernhof der Placzowitsa grenzt an den Bauernhof von Thomas Wostkowiak. Beide Bauernhöfe hatten einen gemeinsamen Hofraum. Durch gegenseitige Beanspruch größerer Rechte auf den Hofraum kam es zum Streit und später zu einer erbitterten Schlägerei. Wostkowiak zog während der Schlägerei einen Revolver aus der Tasche und schoß auf die Placzowitsa. Die Placzowitsa fiel tot auf die Erde. Als Hieronimus Placzowitski seiner Frau zur Hilfe eilte, schoß Wostkowiak auch auf ihn und verletzte ihn an der Schulter. Der Täter wurde verhaftet.

Geisteskranker tötet ein Kind

g. Der Geisteskranke Palij Kosz. 10 Jahre alt, aus Bierowa bei Jostwa, ergriff während der Abwesenheit der Eltern das 17 Monate alte Kind seiner Schwester Marie an den Beinen und schlug es dreimal gegen den Fußboden, so daß es auf der Stelle tot war. Der Rasende wurde in die Anstalt in Kulparkowo eingeliefert.

Todesurteil vollstreckt

In Bemburg wurde der 24-jährige Stallknecht Josef Das wegen Mordmordes, begangen an zwei Personen, zum Tode verurteilt. Da der Staatspräsident von dem ihm ausstehenden Begnadigungsrecht keinen Gebrauch machte, wurde das Urteil vollstreckt.

Aus Graudenz

Schnelle Arbeit hat die Polizei in einer Diebstahlsache geleistet, die sich am Montag in einem Graudenz erstrangigen Hotel zutrug. Dort wurde einer Reisenden, Marija Gola mit Namen, ein Kurzwaren im Werte von 1500 Zloty enthaltender Koffer vermisst. Im Laufe der polizeilichen sofort angestellten Nachforschungen fand ein Schuhmann das vermisste wertvolle Gut auf dem hiesigen Bahnhof vor und konnte es der besorgten Dame wieder zustellen.

Mehr Sauberkeit auf dem Wochenmarkt. Auf hygienisch möglichst einwandfreie Verhältnisse auf den Wochenmärkten wird mit Recht von den Rufsitzstellen großer Wert gelegt. Es ist z. B. nicht gestattet, die Butter enthaltenden Körbe auf den Erdboden zu stellen, sondern es müssen dafür Schmelz, Bänke usw. vorhanden sein. Die Marktbesucher achten auf die Innehaltung dieser Vorschriften. Auf dem Sonnabend-Wochenmarkt wurde eine Butter feilhaltende Landfrau wegen des angeführten Verstoßes notiert.

Kirchenbische gefaßt. Aus dem Gottesdienstsaal der Nationalkirche in der Gartenstraße (Grodowa) wurde nachts ein silberner, innen vergoldeter Abendmahlskelch entwendet. Die Polizei war sofort eifrig bemüht, den gestohlenen Gegenstand und auch des Täters habhaft zu werden. Es gelang auch, die Täter in den Personen zweier Landstreicher, namens Jan Wischura und Mitolaj Fiberczuk in Neuenburg (Nowe) festzunehmen. Das Diebesgut konnte der Nationalkirche wieder zurückgeführt werden.

Die Dieberei wird immer schlimmer. Besonders Banden scheinen als Spezialität Kellerdiebstähle zu betreiben: Es wurden so im Hause Rehdener Straße 23 sämtliche Kellertüren gewaltsam geöffnet. Viele Geschädigte machen der Polizei überhaupt nicht mehr Mitteilung.

Der letzte Wochenmarkt war besonders mit Kartoffeln und Weizhol sehr stark besetzt, daß die Wagen auf dem Getreidemarkt nicht Platz fanden und in Seitenstraßen aufgefahren wurden. Weizhol kaufte man schon mit 1 Zloty pro Zentner und Industrie-Erdartoffeln wurden schon mit 2.50 Zloty pro Zentner abgegeben.

Polener Effekten vom 9. Oktober. Konversionsanleihe 55, Dollarbrieft 95, Amortisationsdollarbrieft in Gold 921/8, 3proz. Bananleihe 50, Dr. D. May 60. Tendenz unverändert.

Warshauer Effekten vom 8. Oktober. Bank Politi 164, Wegiel 40, Nordbln a) 145, Drowieckie b) 54, Starachowice 12—12.25, Oaberbuch i) Schiele 114, Jubeltier 105.50—106, Dollarpremienanleihe 57, 3proz. Konversionsanleihe 55.50, Eisenbahnkonversionsanleihe 45.50.

Kleine Ursachen, große Wirkungen

Die Folgen der „Infligen“ Silvesternacht

Durch Schnelligkeit zeichnet sich unter U. richtsverfahren nur in Sonderfällen aus, der gewöhnliche Gang der Geschäfte ist ein gemächlicher Trotz.

Der Fall von versuchter Notzucht, der gestern vor dem erweiterten Schöffengericht unter Ausschluß der Öffentlichkeit zur Sprache kam, ereignete sich in der Silvesternacht, also vor zehn Monaten in Neukirch.

Als Kosalie sich draußen vorm Spiegel zurecht machte, kam M. vorbei, verneigte sich und küßte sie auf die Wange.

M. behauptete, er wüßte von den ganzen Vorjahren nichts. Er gibt zu, sie könnten passiert sein, weiß aber nichts, denn er war zu betrunken.

Wie dem auch sei: das Gericht kam zu keiner Urteilsentscheidung über den Fall, der wie versuchte Notzucht ausfällt.

Man sieht, die Gerichte arbeiten mit atemraubender Schnelligkeit und machen außerdem aus der Müde einen Elefanten...

Kampf dem Alkohol

Willi Hobeisel spricht im Arbeiter-Abstinenzbunde

Im Rahmen einer Verbewoche des deutschen Arbeiter-Abstinenzbundes sprach gestern abend der Bundesvorsitzende Genosse Willi Hobeisel in Berlin vor einer zahlreichen Zuhörerschaft in der Aula der Betriebschule über „eine brennende Zeitfrage“.

Not und Elend haben den Alkohol zu einem bannenden Dämon für die Arbeiterklasse gemacht. Der Aufstieg der Massen zu wirtschaftlicher Besserstellung bedingt erhöhte Widerstandskraft.

Bergehen und Verbrechen sind die traurigen Folgen des Alkoholtrautes.

Die Erhöhung des Alkoholkonsums zieht eine Zunahme der Geistesübertragungen nach sich. Geisteskrankheiten haben im Alkohol ihren natürlichen Verbreiter.

Die nachfolgende Aussprache brachte ein einstimmiges Dekretnis zu weiterer Propagandatätigkeit im Dienste an der Menschheit.

Die Lehrer würden sicher diesen modernen Erziehungsmethoden im Sinne der Volksgesundheit zugänglich sein.

Im Schlußwort bemerkte der Referent, daß sich nicht Gegner des Abstinenzbundes in der Aussprache gemeldet haben.

Die drei Leiche des Försters

Die Mühlenarbeiter hatten den Schaden

Im Grenzsdorfer Forst entspringt oberhalb Grenzsdorf das Flüsschen Kottitz, das durch fiskalisches Gebiet an der Försterei Prauster Krug vorbeifließt.

teilweise das Wasser entzogen,

was sich sowohl für die Mühlenbetriebe selbst als auch für die dort beschäftigten Arbeiter sehr unangenehm bemerkbar machte.

Die drei Angeklagten hatten sich, bevor sie mit ihren Arbeiten begannen, mit Alkohol in „unternehmungslustige Stimmung“ versetzt.

einen großen Verdienstausschlag

gehabt. Gegen das Vorgehen des Försters und die daraus entspringende Schädigung der Arbeiter hatte bereits der sozialdemokratische Volksstagsabgeordnete Mau Beschwerde erhoben.

Der Richter sah nicht Fischdiebstahl, sondern Mordraub als erwiesen an. Wegen der Sachbeschädigung wurde S. zu 2 Monaten Gefängnis und die beiden T. zu je 8 Wochen Gefängnis verurteilt.

Advertisement for Aecht Franck coffee mill. Includes an image of the mill and the text: 'Warnung Es sind Nachahmungen im Handel, die dem Aechten Franck mit der Kaffeemühle äußerlich zum Verwechseln ähnlich sehen. Man weise sie zurück und verlange ausdrücklich Aecht Franck mit der Kaffeemühle.'

Die Piratenfahrt des Dampfers „Falke“ vor dem Oberseeamt

Kapitän und erster Offizier sind angeklagt

Das Reichsoberseeamt, das in Berlin im Reichsverkehrsministerium unter dem Vorsitz von Geheimrat Werner tagt, hatte gestern die Berufung in Sachen der bekannten Abenteuerfahrt des Dampfers „Falke“ zu verhandeln.

In der Verhandlung wurde der Tatbestand der abenteuerlichen Fahrt vorgetragen, wie er bereits das Hamburger Schwurgericht und das Hamburger Seeamt beschäftigt hat.

Unser Wetterbericht

Veröffentlichung des Observatoriums der Freien Stadt Danzig.

Zunächst unbekannt, später langsame Beruhigung

Allgemeine Uebersicht: Das gestern über Mittel- und Ostsee gelegene Sturmtief ist nach Mittelstau abgezogen. Es wird nordostwärts abziehen.

Vorherjage für morgen: Wollig bis heiter, noch einzelne Regenschauer, kühl, Nachtsfrostsgefahr, mäßige Südwestwinde.

Ausichten für Sonntag: Wollig bis heiter, kühl. Maximum des letzten Tages: 14,8 Grad; Minimum der letzten Nacht: 5,0 Grad.

Angestellte!

Am Sonntag, dem 12. Oktober, finden die Neuwahlen der Ausschussvertreter der Allgemeinen Ortskrankenkasse Danzig-Stadt, Danziger Höhe und Danziger Niederung statt.

Wir fordern alle Angestellten, die in den Ortskrankenkassen Mitglieder sind, auf, reiflich über Wahl zu gehen und die freigewerkschaftlichen Listen zu wählen.

Groß ist euer Interesse an den Leistungen der Krankenkassen. Diese Leistungen zu erhalten und auszubauen, muß euer Kampf gelten.

Daher wittern die Arbeitgeber Morgenluft und lassen den Schrei nach Abbau der Krankenkassenleistungen und der sozialen Fürsorge überhaupt lauter denn je ertönen.

Angestellte! In diesem Ringen darf es keine Zersplitterung geben! Ihr gehört an die Seite der freigewerkschaftlichen Arbeiter.

Angestellte! Wählt die Listen der Freien Gewerkschaften! Allgemeiner freier Angestelltenbund

- Bund der technischen Angestellten und Beamten
Deutscher Chorkänger- und Ballettverband
Deutscher Werkmeister-Verband
Deutscher Polierbund
Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger
Internationale Artistenloge
Verband der Zeichner und Zeichnerinnen
Zentralverband der Angestellten

Die stumme Polin

Im Kreuzverhör fand sie die Sprache wieder

Vor einiger Zeit reiste im Gr. Werder eine Frau herum, die besonders kleine Leute ansuchte und ihnen eine Karte übergab.

Im Kreuzverhör bekam die angebliche Taubstumme auf einmal ihre Sprache wieder. Es wurde festgestellt, daß es sich um ein angebliches Hausmädchen, Helene Bernke aus Odingen, handelte.

Montag beginnt das Schwurgericht

Freitag und Sonnabend Verhandlung gegen Lewandowski

Für die am nächsten Montag beginnende letzte Schwurgerichtstagung dieses Jahres sind außer der Meineidsangelegenheit, welche die ersten beiden Tage in Anspruch nehmen wird, vorläufig noch folgende Verhandlungen festgesetzt:

Montag beginnt das Schwurgericht Freitag und Sonnabend Verhandlung gegen Lewandowski

Für die am nächsten Montag beginnende letzte Schwurgerichtstagung dieses Jahres sind außer der Meineidsangelegenheit, welche die ersten beiden Tage in Anspruch nehmen wird, vorläufig noch folgende Verhandlungen festgesetzt:

Danziger Schiffsliste

Im Danziger Hafen werden erwartet:

- Schwed. D. „Amazone“, 9. 10., 13 Uhr, von Helsingör, leer, Pam.
Dt. D. „Yndalsbaelven“, 12. 10. von Stettin, Restladung, Reinhold.
Schwed. D. „Nordöja“, ca. 11. 10. von Schweden, fällig, leer, Reinhold.
Dt. D. „Strasbourg“, ca. 10. 10. von Great Yarmouth, Hering, Reinhold.

Vom Auto überfahren und schwer verletzt. Der 21 Jahre alte Sattler Ernst Meier, Neufahrwasser, Salsber Straße Nr. 50, wurde gestern abend, gegen 6 Uhr, in der Dülferstraße in Langfuhr, von einem Auto überfahren und erlitt schwere Brust- und Handgelenksverletzungen, sowie eine leichtere Kopfverletzung. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus geschafft.

Wasserstandsrichten der Stromweiche

vom 10. Oktober 1930

Table with 3 columns: Station, 7. 10., 8. 10. and 7. 10., 8. 10. Rows include: Pratz, Danzisch, Borkum, Bloch, Thorn, Horden, Kulm, Graubenz, Furzebrad, Rohns See, Pyramell, Byglow, Bulkuil, Montauerhöhe, Biedel, Dirschau, Einlage, Schmenhorst.

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Weber für Danzig, Anton Footen, beide in Danzig, Ernst und Verloq; Buchdruckerei und Verlagsanstalt m. b. S. Danzig, Am Eisenbau.

Zurückgekehrt!
Dr. med. Kulcke

Danziger Stadttheater

Generalintendant: Rudolf Schayer.
Hauptredakteur Nr. 235 30

Freitag, den 10. Oktober 1930, 19 1/2 Uhr:
Dauerhafte Serie IV.
Freie B (Schauspiel). Zum 1. Male.
Der Mann, den sein Gewissen trieb
Ein Schauspiel in einem Vorspiel und drei Akten von Maurice Maeterlinck.
Für die deutsche Bühne bearbeitet von Karl Verba.
In Szene gesetzt von Oberregisseur Hanns Donath. Inszenierung: Emil Berner.
Personenverzeichnis:
Marcel Alfred Krüger
Professor Robert von Holberlin Ferdinand Reuer
Julie von Holberlin
Seine Gattin
Angelika
Eitel, Holberlins Nichte
Krauslich Buchhändler
Der Abbé
Eine Wachtende
Der Zofe
Annette Dienstmädchen bei Holberlin
Zola Pasch
Elisabeth Günzel
Georg Weidmann
Eulian Nord
Carl Brädel
Junge Wolff
Emil Berner
Lola Pasch

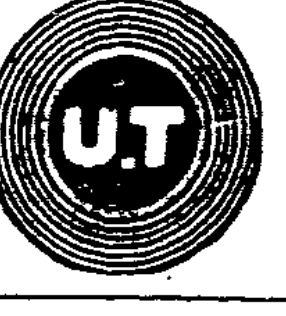
Das Vorspiel bezieht sich in einer französischen Kirche, die drei anderen Akte spielen im Hause Professor von Holberlins in Danzig am Rhein. — Zeit: Ein Nachkriegsjahr.

Samstag, den 11. Oktober, 19 1/2 Uhr:
Weichlohe Vorstellung für die „Drei Volkshühne“ (Doverferie)

Sonntag, den 12. Oktober, 15 Uhr:
Vorstellung für die „Drei Volkshühne“ (Serie C) (Weichlohe Vorstellung).
19 1/2 Uhr: Dauerhafte Serie haben keine Wartezeit. Freie B (Dor). Zum 3. Male.
Das Land des Völkchens. Romantische Operette in drei Akten nach Victor von Hagen und H. Böner. Musik von Franz Lehár.



Lichtspiele



Die entzückende Tonfilm-Operette
der Erich-Pommer-Produktion der Ufa
Die Drei von der Tankstelle



Lichtspiele



schlägt alle Besucher-Rekorde!
In den ersten drei Wochentagen erzielten:

Atlantic
4626
Besucher

Liebeswalzer
4628
Besucher

Der blaue Engel
4703
Besucher

Die Drei von der Tankstelle
4838
Besucher

Beginn der Vorstellungen
wochentags 4, 6.15 und 8.30 Uhr, Sonntags 3, 5, 7 und 9 Uhr

Große Lustspielwoche
Ruhiges Heim
mit Küchenbenutzung
(Das Mädel von der Operette)
Sie laden Tränen über **FRITZ SCHULZ**, den kleinen Friseur aus der Provinz

Ein nettes Frächtchen
Ein Angriff auf ihre Lachmuskeln und das übrige **Belprogramm**

Sonntag, 3 Uhr: Jugendvorstellung - Eintrittspreis 30 P

Wochentags bis 6 Uhr auf allen Plätzen (außer Logen) nur 20 P

CAPITOL

Café Beyer, Oliva
Pelonker Straße 37
Morgen, Sonnabend, d. 11. Oktober, 1. große Hänseverwüfung
Freunde und Bekannte werden eingeladen
Oskar Beyer

Gedania-Theater
Danzig, Schlüsselamm 53/55
Nur noch bis Montag!
Das letzte Fort 6 Akte
Ein einsames Fort im unermeßlich weiten Sandmeer der Wüste. Drei Europäer als Führer aufständischer Araber im Kampf um ihre Unabhängigkeit gegen den fremden Eroberer.

Hinter Murensmauern
7 Akte. Ein Film, spannend und prächtig mit dem romantischen Zauber des Orients. Eintrittspreise von 60 P an zu allen Vorstellungen, auch Sonntags!

Kurhaus Bohnsack
Tägl. Konzert (Telefonen)
Das ganze Jahr geöffnet
Jeden Sonntag **Tanz**

Geschäftseröffnung
Eröffne am **Sonnabend, d. 11. Oktober**, im Hause
Schidlitz
Oberstraße Nr. 78, ein
Fleisch- und Wurstwarengeschäft
Gute Ware, reelle Bedienung wird zugesichert
Leo Kreft
Fleischermeister

URANIA
Ruch wir zeigen bis Montag die Film-Operette
Husarenliebe
mit Gesang, Geräusch und Musik, genau so, wie sie in Danzig gezeigt wurde.
Husarenliebe
ist ein lustiger Film aus der guten alten Zeit von unsern Husaren und ihren Mädels.
Dazu **Lya Mara** die Hauptdarstellerin aus: An der schönen blauen Donau
Die Geliebte des Königs

Volk's-Silm-Bühne
Flamingo
Ivan Petrovich
Agnes Esterhazy
Lilian Ellis — Georg Alexander in
Der Leutnant Ihrer Majestät
Ein Traum von Schönheit und Liebe.
Don-Rosaken singen
bei der ergreifenden feierlichen Trauungszeremonie.
Harry Piel
Lissi Arna
Dary Holm in
Abenteuer im Nachtpfeil
Ein überaus spannendes Erlebnis!
Bis 6 Uhr **60 P** auf allen Plätzen
Abendpreise:
Die ersten 10 Reihen **60 P**
weitere 10 Reihen **1.— G**

Odeon Dominikswall
Eden Holzmarkt
Ab Freitag, den 10. d. Mts.
Ein Film meisterhafter Darstellung!
Marlene Dietrich, Fritz Kortner in
Die Frau, nach der man sich sehnt
mit Oscar Sims, Frieda Richard, Eno Henning
Das Schicksal dreier Menschen, die durch ihre Liebe und zügellose Leidenschaft auseinander zugrundegehen
Ferner als zweiten großen Schlager
Versuchung
Ein hochinteressanter Gesellschaftsfilm voll stärkster Spannung und Sensationen
mit Warwick Ward und Nina Vanna
Unsere billigen Preise:
Nachmittags **60 P** Abends **70 P** und **1.00 G** Steuer
bis 6 Uhr **60 P** ab 6 Uhr **70 P** und **1.00 G** Steuer

Licht-Spiele
Sonntag, den 12. Oktober, vorm. 11.30 Uhr
Einmalige Wiederholung
des hervorragenden Kulturfilms
Die Wunder Asiens
Dieser Expeditionsfilm geht neue Wege: Keine Wilden, keine gestellten Jagdsituationen, keine Selbstbeweihräucherungen eines Forschers, keine hineingequälte Handlung. Der Held dieses Films ist das Tausendmillionen-Volk Asiens. Die Handlung: eine Jagd um den größten Erdteil durch Jahrtausende menschlicher Kultur.

Das Geheimnis
Jetzt will ich's dir verraten, wo wir unsere komplette Wohnungseinrichtung oder einzelne Möbel kaufen gegen bar u. auf Teilzahlung. Wir geben sogleich zum **Möbellager**
v. d. Heyde, Langfuhr Haupt-
Tel. 4 96 — Straßenbahnhaltestelle „Eschenau“
Der Weg lohnt immer!

Von 1 Gulden
wöchentlich an erhalten Sie die Ware sofort mit **Konfektion** Schuhe, Bett-, Leib- u. Tisch-**Wäsche** Bettfedern und sämtl. Textilwaren **Altst. Graben 66 b** (Flureingang, pl.)
Schneiderhandwerk und 1 **Qualitätsmaschine** billig zu verkaufen. Su. erfr. Am Holraum 136, 2 bei **Rosina**.
Empfehle mein, werden Rundschaft pa. fettes Fleisch. Perf. **Rosinabäckerei**. Johannisstraße 55. Gena. **Neunaugena**.
Gut tingende **Reparaturarbeiten** und **auszubehalten** billig zu verkaufen. **Strasse**. Breitengasse 77, 4.
Blumenkrone **Bauschbrett** **Gebrauch** billig zu verkaufen **Große Gasse 20, 2. r.**
Ihren v. 1.50 an modern. **Schmid** **Spottbillig**. Alte. **serst**. **Uhrer** nehme in Zahlung. **Friedberggasse 36, 2. r.**

Obstbäume
von 1.75 G. an. **Reise** in **F. Bitter** **hundert**, **Größen** und **Spezialitäten**. **Abnehmer** u. a. m. **alles** **billig**. **Gartenbau** **zur** **Reise**. **Stadtmutter 47**.

Verkäufe
Wohn- u. Geschäftshäuser, Grundstücke, etc.
Kaufmannshaus, **Größe**, **Eintritt**, **Preis**, **Stadtmutter 47**.

Rachel- u. eisernen Ofen
Elektrische **Öfen** **Reparatur** **arbeiten** **billig** **zu** **verkaufen**. **Stadtmutter 47**.

vereinigtes Danziger Lichtspiele

Passage-Theater
Der beste stumme Film des Jahres behauptet sich noch hier!
Maria Martinson — Peter Raberg — Harald Schramm in
LAILA
Die Tochter des Nordens
Ferner: **Marlene Dietrich — Fritz Kortner** in
Das Schloß der verirrten Menschen
Ein Film voller Tempo und Spannung.
Vielfachen Wünschen entsprechend, haben wir uns, trotzdem wir nur beschränkte Darstellungsmöglichkeiten mit großen Orchestern zur Verfügung besitzen, entschlossen, die Kinobesucher zu überraschen.
In allen Vorstellungen Kinobesucherpreise ab **70 P** incl. Steuer

Rathaus-Lichtspiele
Wir laden Sie ein, ein selbst wertiges Angehöriges zu dem ab heute stattfindenden
Lumpenball
während eines Abends.
Sie sehen und hören dort:
Fritz Kampers — Paul Kemp
Harry Frenck, Georgia Lind, Carl de Vogt, Anna Müller-Landau, Carl Plohn u. a. m.
Eine deutsche Tonfilm-Premiere.
Ferner:
Die neueste finanzielle Wochenschau
Sonntag, den 12. Okt. und die Luftschiffahrtswagen in Danzig sowie u. a. die **Belastungsversuche** **des** **Prinzen** **Luitpold** **von** **Bayern**.
Sowie: **Felix** **in** **seinem** **neuesten** **Touren**.
Felix **weiß** **sich** **zu** **halten**

Silmpalast
Der beispielloseste Erfolg im Reiche sowie in Danzig
Mit Recht:
Höchste Begeisterung und größte Anerkennung der Presse und des Publikums über
Westfront 1918 - Vier von der Infanterie
Dieser Tonfilm schildert den Krieg so, wie er wirklich gewesen ist. Ein solcher Eindruck, wie ihn hier die schreiende, stampfende und sprechende Leinwand hinterläßt, ist noch nie mit einem Buch erreicht worden
Vier von der Infanterie - Vier Kameraden | Sowie: **Die neueste Wochenschau**
Einer für alle - Alle für einen
Ferner: **Romeo vom Lande**
Vielfachen Wünschen entsprechend, haben wir uns, trotzdem wir nur beschränkte Darstellungsmöglichkeiten zur Verfügung bringen, entschlossen, die Eintrittspreise zu ermäßigen. In allen Vorstellungen Eintrittspreis ab **70 P** incl. Steuer

Gloria-Theater
Bob, der reitende Teufel

Luxus-Lichtspiele Zoppot
Hans Albert — Charlotte Suss
In der großen sensationellen Kriminaltonfilm-Serie
Der Greifer
Ferner: **Alte** **Reise** **Uhrer** **Die** **schönsten** **Zeiger** **Stumm** **und** **Clownen** **Die** **Stunde** **Wochenschau**

Kunst-Lichtspiele Langfuhr
Ruth Weyher — Georg Alexander in
Was ist los mit Nanette
Ferner: **Kon** **Raymond** **in**
50000 Dollar Belohnung

Haus-Lichtspiele Neufahrwasser
Casimira Mars und 39 Filmhelfer sprechen und singen in dem großen Tonfilm
Die große Sehnsucht
Ferner: **Oswald** **beim** **Wettrennen** **und** **Sonny** **als** **Meister** **verurteilt**